

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1934

19.12.1934 (No. 350)

Karlsruher Tagblatt

Gegründet im Jahre 1756

Bezugpreis: monatlich durch Träger 2.— RM, einsch. Lsgelohn, durch die Post 2.— RM. (einschl. 35 Rp. Postbeförderungsgeld) zu-
sätzlich 45 Rp. Bestellgeld. In unseren Geschäftsstellen oder Agenturen
abwärts 1.70 RM. Bei Nichterschein der Zeitung infolge höherer
Gewalt hat der Bezugsnehmer der Zeitung infolge höherer
Gewalt hat der Bezugsnehmer keine Ansprüche. Abbestellungen können nur
bis zum 25. eines Monats angenommen werden. — Einzelverkaufs-
preis: Werstage 10 Rp., Sonn- u. Feiertage 15 Rp., — Anzeigen-
preise: 1. Preisliste Nr. 3; die 22 mm breite Millimeterzeile 6 Rp.,
die 68 mm breite Zeitzeile 30 Rp. Rabatt nach Nachschärfen B. Er-
mäßigungen lt. Preisliste. Für die Auslieferung von Anzeigen-Aufträgen
gelten die vom Verleger erlassenen „Allgemeinen Geschäftsbedingungen“.
Gerichtstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Karlsruher Zeitung

für Kultur und Wirtschaft
Badische Morgenzeitung
Amtsblatt für die Bezirke Karlsruhe Stadt und Land,
Ettlingen, Bruchsal und Bretten

Herausgeber Dr. A. Knittel
Hauptredakteur und verantwortlich für den politischen und wirt-
schaftspolitischen Teil: Karl Seyfried; für Baden, Lokales,
Sport und Unterhaltung: Otto Mühl; für die Wochenchrift
„Pyramide“ Karl Fohr; für Inserate: G. Schriever; sämtliche
in Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße Nr. 14. — Sprechstunde der
Redaktion von 11—12 Uhr. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer,
Berlin W 9, Linienstraße Nr. 16, Telefon Kurfürst 4185. — Für
unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verant-
wortung. — Druck bei G. Braun, G. m. b. H., Karlsruhe (Baden),
Karl-Friedrich-Straße Nr. 14. Geschäftsstelle: Karl-Friedrich-
Straße Nr. 14. — Fernsprecher Nr. 20. — D. N. im XI. 34: 13 000.
Postfachkonto Karlsruhe Nr. 3515.

Ein Militäргеheimabkommen Paris—Moskau?

Der Anmarsch nach Saarbrücken

Die Reise der Engländer Calais—Saarbrücken
London, 18. Dez.
Wie „Daily Mail“ berichtet, sind am Montagabend in Calais 100 Mann des Nachrichtenkorps mit 60 Kraftwagen gelandet worden. Am Dienstag werden noch weitere Truppen und Kraftwagen gelandet werden. Am Mittwoch wird sich die Truppe auf der Landstraße nach dem Saargebiet in Bewegung setzen.

In der Londoner Presse wird nun der Zwischenfall in Saarbrücken, mit dem jedoch die englische Regierung nichts zu tun habe, bedauert. Berlin habe ihren Wunsch nach Frieden und Wohlwollen bewiesen, indem es die Sache so ruhig aufgefaßt habe. Mit ihrer Forderung auf gründliche Untersuchung seien die Deutschen vollkommen in ihrem Recht. Den englischen Soldaten sind neue Weisungen über ihr Verhalten im Saargebiet zugegangen.

Die deutsche Saarpresse beschäftigt sich nochmals mit dem Zwischenfall, um zu irreführenden Darstellungen in der Weltpresse die Tatsachen festzustellen, zumal die Emigrantenzeitungen sofort den Versuch unternahmen, den Vorfall gegen die deutsche Bevölkerung auszuwählen. Die Menge habe die fremden, zivil tragenden Offiziere der Saarpolizei des Herrn Knox nicht bedroht, sondern sich lediglich dem Versuch des auf den Bürgerkrieg gefahrenen Offiziers widersetzt, vor Antritt eines Polizeibeamten wegzufahren und damit die Aufklärung und Untersuchung des Tatbestandes unmöglich zu machen. Die deutsche Bevölkerung warte in Ruhe das Ergebnis der amtlichen Untersuchung ab. Sie hat dabei Verständnis für die alkoholischen Umstände des Falles, aber sie stellt doch auch eine Reihe sehr ernsthafter Überlegungen an. Immer wieder ist der Präsident der Regierungskommission auf die Gefahren der Verstärkung der Saarpolizei durch Ausländer hingewiesen worden. Eine Reinigung der Polizei von ungeeigneten Leuten sei dringend notwendig.

Der Engländer Hemsley zurückgetreten

Der Leiter der saarländischen Polizei, Ministerialrat Hemsley, hat dem Präsidenten der Regierungskommission, sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

Weshalb Vertagung des Saarprozesses?

Die unvorhergesehene Vertagung des mit größtem Interesse erwarteten Prozesses gegen Pirro und die übrigen Unterzeichner der Denkschrift der Deutschen Front muß nach Lage der Dinge ebenso erstaunlich wie enttäuschend. Bekanntlich hatten die Führer des Saardeutschstums in ihrer Denkschrift ihre Stimme gegen die schwerste Belastung der hiesigen Regierungspolitik, die durch nichts gerechtfertigte Einseitigkeit von Emigranten in der Regierungskommission und gegen ihr dienst- und pflichtwidriges Verhalten erhoben. Der Präsident der Regierungskommission, Knox, sah sich veranlaßt, die in der Denkschrift schwer beschuldigten Beamten zu Klägern gegen die Führer des Saardeutschstums zu machen. Statt einer Untersuchung über die aufgezeigten Mißstände sollte es zum Prozeß der „beleidigten“ Emigranten gegen die Führer des Saardeutschstums kommen. Das Saardeutschstum, voll bewußt der Ungeheuerlichkeit dieser regierungsamtlichen Verordnungen, sah diesem Prozeß mit Ruhe und in der Zuversicht entgegen, da er vor aller Welt beweisen würde, wie moralisch und rechtlich untragbar die hiesige Emigrantenpolitik geworden ist.

Die Oswald Mosley und drei andere Angehörige der englischen Schwarzhemden sind von dem Gericht zu Leves am Dienstag freigesprochen worden. Es handelte sich um Vorwürfe bei einer Versammlung der Faschisten in Woking.

Gegen Japan und Deutschland gerichtet

Kategorische russische und französische Ablehnungen

Der linksradikale „Star“ veröffentlichte am Dienstag in großer Aufmachung Einzelheiten über ein umfassendes französisch-sowjetrisches Militär- und Handelsabkommen. Der Militärpakt hat nach dem „Star“ eine Laufdauer von fünf Jahren und kann um weitere fünf Jahre verlängert werden. Artikel 3 und 4 sehen enge Zusammenarbeit zwischen Sowjetrußland und Frankreich in Luftfahrtfragen vor. Artikel 2 des Vertrages soll Andeutungen darüber enthalten, daß

Japan und Deutschland die mutmaßlichen Widersacher

der beiden Unterzeichnermächte sein würden. Gleichzeitig wird in Artikel 1 der Pakt als ein reinen Verteidigungscharakter dienendes Instrument bezeichnet. Wie der „Star“ weiter meldet, ist ein Zusammenwirken zwischen beiden Generalmächten vorgesehen. Das Material über die militärischen Fortschritte, soll ausgetauscht werden. Von den neuen französischen Zerstörern werden 400 Stück nach Sowjetrußland befördert.

Die Veröffentlichung im „Star“, die von einem namentlich nicht genannten Sonderberichterstatter kammt, enthält schließlich Einzelheiten über die Stellung der beiden Mächte im Falle eines Krieges. Sollte Sowjetrußland von Japan angegriffen werden, dann wird Frankreich ohne besondere Aufforderung Kriegsmaterial im Werte von 4 Milliarden Franken an Sowjetrußland liefern. Im Falle

eines französisch-deutschen Krieges werden die Sowjetrußen Frankreich mit einer entsprechenden Menge Getreide versorgen. Frankreich und Sowjetrußland verpflichten sich ferner, keine zweifelhafte Verträge mit Deutschland abzuschließen.

Der Sonderberichterstatter des „Star“ bemerkt hierzu, daß danach also der Rapallo-Vertrag nicht erneuert werden könne. In diesem Geheimabkommen, so fährt er fort, sei keine Bestimmung über die Entsendung von Truppen von einem Land zum anderen enthalten. Es sei wahrscheinlich, daß die beiden Länder die Lage hinsichtlich Polens später überprüfen würden.

Das Handelsabkommen ist nicht näher gekennzeichnet, aber der „Star“ meint, daß auch dieses Abkommen eine deutschfeindliche Tendenz habe, da es offensichtlich den Zweck verfolgen, enge Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Sowjetrußland — etwa auf dem Wege der Gewährung großer deutscher Kredite — zu verhindern.

Diese auch vom Heuterbüro verbreitete Veröffentlichung des „Star“ wird in französischen und sowjetrussischen Kreisen Londons kategorisch dementiert.

Bekanntlich tauchten die Gerüchte über das Bestehen eines derartigen Abkommens erstmalig nach der kürzlichen Rede des französischen Abgeordneten Arhimand in der Pariser Kammer auf. Die französische Regierung sah sich damals zu einer Art Dementi veranlaßt, da sich die Gerüchte hartnäckig behaupteten.

Rücktritt der südslawischen Regierung

Nach dem Rücktritt des Außenministers / Kommt General Zivkowitz?

(=) Belgrad, 18. Dez.
Die seit längerer Zeit erwartete Abtrittsfrage kam am Dienstagmittag zum Ausbruch. Sie wurde durch den Rücktritt des Außenministers Jestičević eröffnet, mit dem sich auch der Landwirtschaftsminister Kojitič einverstanden erklärte, indem er ebenfalls zurücktrat.

Nach dem Rücktritt von Jestičević und Kojitič ist dann das Gesamtkabinet Uzunowitsch zurückgetreten. Der Rücktritt wurde genehmigt. Uzunowitsch wurde mit der Fortführung der Geschäfte bis zur Bildung der neuen Regierung betraut.

In einer zweiten amtlichen Erklärung wird mitgeteilt, daß Dienstagmittag der Präsident des Senates, Tomasičič, und der Präsident der Euphrasina, Kumandi, vom Prinzregenten Paul in Audienz empfangen wurden. Jestičević begründete seinen Rücktritt mit Meinungsverschiedenheiten innerpolitischer Art. Er hatte nach seiner Rückkehr aus Genf nur noch einen Beschluß des Ministerrates abgewartet, der ihm die volle Billigung für seine

Haltung vor dem Völkerbund aussprach, und erst dann seinen Rücktritt eingereicht. Die weitere Entwicklung der Krise, die zum guten Teil auch von der Haltung des Kriegsministers General Zivkowitz abhängig ist, wird mit großer Spannung erwartet.

In Belgrad kam es am Montagabend zu leidenschaftlichen italienfeindlichen Kundgebungen von Studenten und Angehörigen der nationalen Verbände, in deren Verlauf nur mit Mühe eine Eskalation der italienischen Gesandtschaft verhindert werden konnte. Durch den Einfluß der Gendarmerie konnten weitere Zwischenfälle verhindert werden. Die Kundgebungen richteten sich auch gegen Ungarn und Desterreich. Es sprachen mehrere Redner aus Belgrad, Agram und Laibach, die erklärten, daß die ganze Hoffnung und Zuversicht des jugoslawischen Volkes auf die Armee gerichtet sei. Dem Kriegsminister General Zivkowitz wurden begeisterte Guldigungen dargebracht. Aus den Reden ging die tiefe Enttäuschung hervor, die in der nationalen Jugend Südslawiens wegen des Ergebnisses der Genfer Anklage gegen Ungarn herrscht.

In vollen Kräfte

* Alle deutschen Sender übertragen am 31. Dezember aus Freiburg i. Br. eine Rede des Reichsministers Dr. Goebbels zur Jahreswende.

* In Bayern wurde für die Ostmarkstraße eine große Autokraße längs der böhmischen Grenze 3,5 Mill. RM. und für den Weiterbau der deutschen Alpenquerstraße (Bayrischzell—Zugelwurm) 1,5 Mill. RM. bereitgestellt. Die Arbeiten beginnen sofort.

* Der Reichsarbeitsminister hat den Oberpräsidenten im Ruhrbezirk, Staatsrat Dr. Neßler, zum Sonderrentenhänder zur Nachprüfung der Arbeitsverhältnisse in den öffentlichen Verwaltungen bestellt.

* Lord Rothermere und von Ribbentrop, besuchten den Zentralflyhafen Berlin-Tempelhof.

hof. Auch der Journalist Ward Pirce nahm teil.

* Die französische Kammer hat die Militärkredite mit großer Mehrheit angenommen.

* Die Notchaster Frankreichs in Warschau und in Moskau werden dieser Tage in Paris melden. Die Pariser Blätter bringen diese Reisen mit den Ostpaktverhandlungen in Verbindung.

* Die gerichtliche Voruntersuchung des Marsseiller Anschlages ist so gut wie abgeschlossen. Man rechnet damit, daß die Helfershelfer des Täters Kelemen, Romat, Benisch und Malay anfangs März sich vor dem Schwurgericht von Aix-en-Provence zu verantworten haben werden.

* Siehe an anderer Stelle des Blattes.

Außenpolitische Umschau

Wachsende Windstärke

I.
Wenn jemand im Leben irgendwann einmal beglückt feststellt, daß dies und das so und so ist, dann kann er ruhig damit rechnen, daß es in Kürze schon nicht mehr so sein wird. Wer seine Gesundheit gar zu laut preist, wird sehr bald merken, daß eine Krankheit da ist. Wir haben vor kurzem an dieser Stelle von der vorweihnächtlichen Ruhe auf dem Gebiete der Außenpolitik gesprochen, eine Feststellung, die sich nach sorgfältiger Prüfung der Lage durchaus rechtfertigen ließ. Aber auch hier hat sich wieder gezeigt, daß schon allein einer solchen Feststellung der Wandel auf dem Tische zu folgen pflegt.

Ein kurzer Rundblick über die letzten Ergebnisse auf dem Gebiete der Politik des Auslandes zeigt uns, daß die Windstärke gestiegen ist. Deutschland selbst wird davon nicht betroffen, wenn auch der Saarbrückener Zwischenfall von uns als sehr bedenklich empfunden werden muß. Die Lage Deutschlands ist ohnehin schwierig genug: sie hängt ganz und gar ab von der Gestaltung unseres Verhältnisses zu Frankreich und wohl auch zu England und Italien. Aber wir sind nun einmal kammer gewohnt, und wir dürfen für uns wenigstens das eine Lob von jedermann in Anspruch nehmen, daß unsere eigene Außenpolitik wahrlich nichts tut, um die Schwierigkeiten, um die Problematik der europäischen Gesamtlage zu vergrößern. Wir haben unsere Ansichten und Wünsche klar genug geäußert, und wir warten ab, ob man den alles beherrschenden Wunsch, den nach der praktischen Gleichberechtigung, erfüllen wird.

Was geschieht nun aber außerhalb Deutschlands? Greifen wir einmal als erstes folgende Nachricht der italienischen Zeitung „Corriere della Sera“ heraus, daß nämlich in außer-europäischen Fragen eine grundsätzliche Einigung zwischen Frankreich und Italien erzielt worden sei, wonach sich Frankreich bereit erklären würde, „eine Ausdehnung der italienischen Einfluszone in Afrika anzuerkennen und keinen Einwand dagegen zu erheben, daß der Kaiser von Abyssinien die Unterstützung Italiens für die Aufrechterhaltung seiner Herrschaft in seinem Lande anruft.“ Wir möchten daran zweifeln, daß wirklich schon die Verhandlungen zwischen Rom und Paris so weit gediehen sind, wie es hier behauptet wird. Ganz merkwürdig aber klingt der Satz, Frankreich werde damit einverstanden sein, daß der Kaiser von Abyssinien Italiens Hilfe anruft!

Das ist ja eine ganz überraschende Mitteilung. Woher weiß denn das Mailänder Blatt, daß der Kaiser von Abyssinien überhaupt eine solche Hilfe wünscht? Der Negus (einheimische Bezeichnung für den Kaiser) würde die Selbstständigkeit seines Reiches im Handumdrehen verspielt haben, wenn er sich die Hilfe gerade der Großmacht erbitten würde, die ohnehin Abyssinien verschluden möchte. Meistens ist es in der Weltgeschichte so gewesen, daß der Zuhilfenegerufene nach vollbrachter Leistung nicht mehr aus dem Lande ging. Man braucht nur an die Eroberung Galliens durch Cäsar und an die Eroberung Britanniens durch die Angelsachsen zu denken!

Vor einigen Tagen hat die japanische Regierung der italienischen mitteilen lassen, daß sie in Abyssinien nichts zu tun beabsichtige, was die italienischen Interessen verletzen könnte. Wichtig an dieser Meldung ist vor allem das offizielle Eingeständnis der Tatsache, daß Japan in Abyssinien festen Fuß gefaßt hat und unter Umständen in der Lage wäre, Italien Abbruch zu tun.

Abyssinien wird wahrscheinlich bis zu einem gewissen Grade mit der Unterstützung Japans rechnen dürfen. Daß es diese Unterstützung eines Tages gebrauchen wird, daran ist wohl kaum zu zweifeln. Denn da Afrika im wesentlichen aufgeteilt ist, bleibt für eine „Ausdeh-

Schiffe • Männer • Abenteuer

„UNTER FREMDE R FLAGGE“. ERLEBNISSE VON ALEXANDER VON THAYER

Copyright: Horn-Berlag, Berlin W 85.

Ein böser Anfang

„Die Leute sind wieder betrunken“, hörte ich den Ersten schimpfen, „bringen Sie die Herrschaften auf die Beine!“ Der Erste war ein Hannoveraner und der einzige, der die Bande fest in der Hand hatte.

In der Kombüse lag der Koch, kerngesund und befeuert und schlief. Der Kochsmaat rührte an einer dürrigen Suppe. Einige Matrosen suchten über den Gangway an Bord zu kommen, indem sie sich gegenseitig unterfakten. Die Hafenpolizei hatte die Leute in den Kneipen zusammengefaßt, es war aber mit dem besten Willen nicht möglich, die Leute auf Deck zu bringen.

„Nehmt ein Stückgutnet“, befahl der Erste, „werft die Leute hinein und bikt die Gesellschaft mit dem Hebebaum an Deck!“

Uebrigens waren die Leute, wenn sie nüchtern waren, brave, arbeitswillige Matrosen. Die Lademaschine begann zu arbeiten, der Baum zog das Netz mit seinem jappelnden und johlenden Inhalt in die Höhe. Mit blöden und starren Augen sahen die Leute um sich, als könnten sie es gar nicht fassen, wieder auf ihrem Schiff zu sein. Am Kai standen betrunkenene Weiber und Hafengefindel, die den Vorgang mit Pfeifen und beiserem Geschrei begleiteten.

Dann kam der Posten an Bord.

„Mühter Trosse los“, befahl der Kapitän. Er wollte um die vordere Trosse abbrechen. Die Leute waren in ihrem Rausch auch die vordere Trosse los, wir brummt auf unseren Bordermann auf und zertrümmerten mit dem Bug sein Ruderblatt.

Es gab endlose Protokolle, der Posten fluchte, der Bootsmann prügelte seine Leute nüchtern, die Hafenpolizei mißte sich drein, die Maschine blies den kostbaren Dampf in einem scharfen Strahl in die blaue Luft.

Die Reise fing nicht gut an!

Endlich schlug die Schraube an, wir wandten uns aus dem Hafen.

Langsam krochen wir in der bligen Dämung. Das Deck roch nach Teer, in der Hitze strömte das alte Fichtenholz einen durchdringenden Duft aus. Die See lag in der brütenden Hitze in kumpfer Ruhe, verkrüppelte gleichsam mit der Kimm in der diesigen zittrigen Luft.

So ging es einen Tag nach dem andern nach Norden. Wir hatten ständig Angst, in einen Cyclon zu kommen, der im mexikanischen Golf gemeldet war. Tagsüber schien die Sonne wie ein großer, rötlicher Mond durch die dicke Dunstschicht.

Wenn ich Freizeit hatte, besuchte ich meist den diensthabenden Offizier auf der Brücke.

Wie sah es nur im Kartenhaus aus! Man konnte kaum vor dem Tisch stehen. Was lag da alles herum!

Matrasen, Leinen, SignalfLAGGEN, Laternen, ein ungeworfener Werkzeugkasten, elektrisches Material, eine Sauerstoffmaske, Rettungsgürtel, mitten darunter Seefarben, der Medizinkasten, in der Ecke ein Grammophon, zerbrochene Platten, Journale und Segelhandbücher, schmutziges Geschirre für den Offizier der Wache, eine Decke und eine Kaffeemaschine. „Wissen Sie“, mandte sich der Erste an mich, „daß wir Wasser im Wellentunnel haben. Das Schott ist geschlossen, biegt sich aber durch.“

„Mir scheint, Sie wollen sich über mich lustig machen“, antwortete ich, „da hätte der Alte doch nicht auslaufen dürfen! Oder müßte zu-

mindest die Passagiere an ein anderes Schiff abgeben.“

„Ach was, das würden ihm seine Reeder schlecht lohnen! Denken Sie doch an die Kosten. Die Maschine ist überhaupt nicht in Ordnung. Im Hafen haben die Kerle geöffnet, statt die Kessel zu reinigen und die Lager nachzusehen.“

Zu große Geschwindigkeit für die „Kaffeemühle“

Eine halbe Stunde später kam der Maschinenchef auf die Brücke, ein Franzose, den irgend ein Mißgeschick auf diesen Ratten verschlagen hatte. Es ist bitteres Brot, unter fremder Flagge fahren zu müssen, das wissen wir ja alle! „Mit der Maschine können wir nur fünf Meilen laufen.“ „Scheren Sie sich in Ihre Kaffeemühle“, fuhr ihn der Kapitän an. „Wir fahren doch schon halbe Kraft. Wir verlieren die nächsten Kargo Orbers, wenn wir nicht bis zum 10. ankommen.“

Nach einer Stunde gab es in der Maschine einen furchtbaren Krach. Der Chef tauchte wieder auf.

„Ein Schraubenflügel ist abgebrochen! Wir fahren zu schnell. Mit dem Bruch in der exzentrischen Welle dürfen wir nur drei Meilen laufen!“

„Bueno, aehen wir auf fünf herunter!“ Der Alte gab nach.

Nach drei Stunden war die Maschine wieder so weit, daß sie auf fünf Meilen gebracht werden konnte.

Zwei Tage später fanden wir neunzig Meilen westlich von der Stelle, wo wir jetzt stehen. Um acht Uhr zwanzig morgens bricht die Welle glattweg ab. Der gebrochene Schraubenflügel schlägt mit seiner scharfen Kante durch die Wand des Wellentunnels. Von den sechzig Stellungen der Schraube bei dem Bruch der Welle befand sie sich gerade in der einzigen Stellung, in der sie vom Ruderschaft auf die Bordwand zurückgeschleudert werden konnte! In jeder anderen Stellung wäre sie in die See geschleudert worden und abgeoffen.

Die gebrochene Welle schlägt durch die Wand. Der Dampfer legt sich auf die Seite und beginnt zu sinken. Es gibt gar keine große Erschütterung, nicht einmal einen bemerkbaren Krach. Es ist also, als ob nichts geschehen wäre. Die elektrischen Lampen in den Innenräumen brennen wie immer, in der Küche brennt das Feuer im Ofen, in der Messe sitzen die Leute und essen ihre Makkaroni, aber wir sinken!

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

Der Direktor des Berliner Zoologischen Gartens, Dr. Rüd. Heß, hat dem Zoologischen Garten in Saarbrücken eine fünfköpfige Bärenfamilie als Weihnachtsgeschenk überhandt.

Beisetzug der Opfer von Langwedel

Die Teilnahme des Führers
(: (Stade, 17. Dez.)

Am Dienstag fand hier die Beisetzug der bei dem Autobusunglück bei Langwedel verunglückten Mitglieder der „Camper Speldeel“ unter überaus großer Anteilnahme der Bevölkerung statt. Aus allen Teilen des Landes waren große Abordnungen der Reichswehr, SA, SS, NSD, usw., sowie der Reichsstatthalter von Hamburg, erschienen. Obergruppenführer Brücker, der Adjutant des Führers und Reichsfanzlers, nahm als dessen Vertreter an der Trauerfeier teil.

Bei der Trauerfeier in der alten Wilhardikirche, in der die 14 Särge aufgebahrt waren (zwei der Opfer wurden in ihre Heimat überführt), wurden die Verdienste der Verunglückten für Volkstum und Heimat gerühmt. Die Toten wurden in zwei großen Sammelgräbern beigesetzt. Im Namen des Führers legte Obergruppenführer Brücker einen riesigen Kranz nieder. Nach dem Beisetzugsfeierlichkeiten sprach er den Hinterbliebenen im Auftrag Adolf Hitlers dessen innigstes Beileid aus und überreichte ihnen zur Linderung der unmittelbaren Not eine größere Geldsumme. Obergruppenführer Brücker kündigte gleichzeitig eine größere Stiftung des Führers zur Unterstützung der Hinterbliebenen an.

Die bei dem Unglück ums Leben gekommene Lehrerin Hildegard Bartholomäi wurde am Dienstagmittag in Bremen eingäschert. Der Führer ließ auch hier einen großen Vorbestanz mit Schleife am Sarg niederlegen.

Kleine Chronik

Infolge dichten Nebels fuhr am Dienstag in Berlin-Pankow zwei Straßenbahnzüge zusammen, wobei zehn Personen verletzt wurden. Wenige Minuten vorher waren an der gleichen Stelle zwei Wagen zusammengestoßen, ohne daß es Verletzte gab.

Der bekannte deutsche Autorennfahrer Hans Stuck hatte auf der Fahrt von Brunn nach Berlin in der Nähe von Zglau einen Autounfall, bei dem sich der Wagen überschlug und vollständig zertrümmert wurde. Hans Stuck erlitt lediglich Hautabschürfungen; seine Frau trug eine leichte Gehirnerschütterung davon.

Der Pariser Polizeihauptinspektor Bonn, der seit der Aufhebung der Stavisky-Angelegenheit eine in der französischen Presse sehr umstrittene Rolle spielt, hat nach 15jähriger Zugehörigkeit zur Pariser Polizei sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Er erklärt, daß er ein Jahr lang Gegenstand von Verleumdungen gewesen sei und jetzt als einfacher Bürger vor den Richter treten wolle.

Der Bürgermeister von Jerusalem, ein Araber, hat sich Schiebungen zuschulden kommen lassen. Die Juden beantragen jetzt den Bürgermeisterposten für sich.

In Buenos Aires kam es in einem Theater, in dem ein weißes Tendenzstück des berühmten Emigranten Ferdinand Bruckner aufgeführt wurde, zu Tumulten, da sich die anwesenden deutschen Volksgenossen die Schmähungen über den Führer nicht gefallen ließen. Das Theater wurde polizeilich geschlossen.

Im mexikanischen Bundesstaate Colima wurde ein neues staatliches Autogebot erlassen, wonach alle Mexiker, die das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, verheiratet sein müssen.

Katastrophe im Weltall? / Zur Entdeckung des neuen Sterns im Herkules

Seit 14 Jahren der erste neue Stern, den man entdeckt hat! Und zwar ist er zum erstenmal von dem englischen Astronom Prentice beobachtet worden — ganz plötzlich leuchtete er auf, ein Stern dritter Größe im Sternbild des Herkules, auf einem Drittel der Strecke zwischen der Iota Herculis und der Vega. Auf der Sternkarte von Grenwich hat man das Spektrum des Sternes bereits photographieren können. Und dies Spektrum gibt genaue Auskunft darüber, aus welchen Elementen dieser neue Stern zusammengesetzt ist. Vermutlich wird man größere Mengen von Wasserstoff und Kalziumgasen, die sich unter ungeheurem Druck entzündet haben, nachweisen können.

Die erste Aufnahme geht dahin, daß dort im fernen Weltstrom sich eine Katastrophe ereignet hat: in irgendeinem kleinen, unbedeutenden Stern, der vielleicht nur auf den allgeringsten Sternkarten verzeichnet ist, hat eine Explosion stattgefunden; der Stern ist plötzlich zerplatzt und brennt nun in strahlendem Licht.

Zu diesem Ereignis nimmt jetzt das Potsdamer Observatorium Stellung, dem, wie allen Observatorien der Welt, sofort von der Aufdeckung Mitteilung gemacht worden ist. Die Ansicht dieses deutschen Observatoriums ist nun folgende: Bei der beobachteten Erscheinung handelt es sich um einen sogenannten „neuen Stern“, fachlich gesprochen um eine „Nova“, die ihren Namen daher tragen, daß man in früheren Zeiten annahm, eine Schöpfung aus dem Nichts vor sich zu haben. Die letzten derartigen Erscheinungen tauchten 1920 im Sternbild des Schwanz, 1918 im Sternbild des Adlers auf, und bei diesen letzten Geschehen war die Erscheinung sogar so hell wie die hellsten Fixsterne. Die angeblich „neuen“ Sterne

sehen aber bereits lange Zeit vor ihrem Aufleuchten als schwache Sterne am Himmel. Ganz unerwartet leuchten sie dann in kürzester Zeit, meist innerhalb von Stunden, auf, so daß sie, wenn man ihr Aufleuchten entdeckt, bereits als helle Sterne am Himmel stehen. Die Helligkeit einer solchen „Nova“ kann bei ihrem



Der Entdecker des neuen Sternes ist ein junger Londoner Amateur-Astronom namens John Phillip Prentice

lichtausbruch auf das millionenfache steigern — er werden bei diesem Projekt ganz ungeheure Energiemengen frei. Im allgemeinen aber dauert das Stadium der größten Helligkeit nur kurze Zeit; dann flackert der Stern und wird schnell wieder das unscheinbare Sternchen von einst.

„Fall Köln“ im Rundfunkprozeß

Die Sondervergütungen bei der Weraag

(: (Berlin, 18. Dez.)

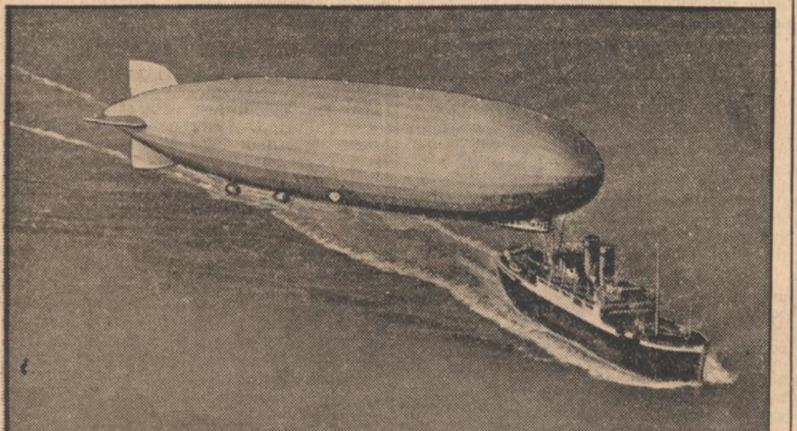
Am Dienstag wurde im großen Rundfunkprozeß der sogenannte „Fall Köln“ verhandelt. Hier richtet sich die Anklage neben Dr. Bredow und Dr. Magnus, die auch an den Verschlungen in Köln beteiligt sein sollen, gegen den früheren Wirtschaftsdirektor des Kölner Rundfunks, den 54jährigen Paul Korte. Im wird vorgeworfen, den früheren Kassierer Schneider der Westdeutschen Rundfunk A.-G. (Weraag), der umfangreiche Unterschlagungen begangen hatte, begünstigt zu haben. Korte erklärte, er habe nach Feststellung der Unterschlagungen die fristlose Entlassung Schneiders ausgesprochen, eine Anzeige jedoch unterlassen, weil er unangenehme Erörterungen fürchtete.

Der Vorsitzende hält dem Angeklagten einen Brief des Rechtsbeistandes der Weraag an die Kriminalpolizei vor, in dem es heißt, die Weraag habe nur ein Interesse daran, den Schaden wieder auszugleichen, was im wesentlichen geschehen sei, aber kein Interesse an einer Strafverfolgung Schneiders.

Anschließend wurden die Sondervergütungen erörtert, die der inzwischen verstorbene

Aufsichtsratsvorsitzende der Weraag, Paul Formin, bekommen hatte. Formin habe auf Grund seiner langjährigen Zugehörigkeit zu Behörden viele Beziehungen gehabt. Formin habe mehrmals Sonderhonoreare von 12 000 RM. bekommen und einmal ein „Architektenhonorar“ von 3000 RM. Insgesamt habe Formin von 1928 bis 1931 45 000 RM. erhalten. Dr. Bredow schilderte die Gründe, die zur Bewilligung dieser Sonderhonoreare geführt hätten. Formin habe drei Jahre lang eine umfassende Architektenarbeit für den Kölner Sender geleistet, ohne dafür honoriert worden zu sein. Der Wirtschaftsausschuß habe beschlossen, Formin eine dauernde Sondervergütung zu zahlen, wenn er weiterhin befördernde Arbeit für die Weraag leisten würde. 1930 sei die Stellung Formins erschüttert worden, da er bei der Durchführung der Notverordnungen überaus rigoros gegen das gesamte Personal der Weraag vorgegangen sei und darauf scharfe Presseangriffe erfolgten. Formin habe schließlich das Amt des Vorsitzenden des Aufsichtsrates nur formell innegehabt.

Die Sitzung wurde dann auf Donnerstagvormittag vertagt.



Millionär „Graf Zeppelin“

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das hier bei einer Bezeichnung mit einem Dampfer gezeigt wird, kehrte auf der Rückkehr von seiner Weihnachtstour nach Südamerika am 17. Dezember den millionen Kilometer zurück.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat Montagabend, von seiner Amerikafahrt heimkehrend, am Ankerplatz in Sevilla festgemacht. Für Dienstagvormittag war ein zweitägiger Rundflug des Luftschiffes mit dem spanischen Ministerpräsidenten Ferron vorgesehn. Der Weiterflug nach Friedrichshafen war für Dienstagmittag festgesetzt.

Haben Sie auch schon an ein praktisches Weihnachtsgeschenk gedacht?

EBzimmerlampen 3+1 flg. 22,- 27,- 20,-	Herrenzimmerlampen 3 flg. 13,- 15,- 12,-	Koch- und Heizapparate für Gas- und Elektrizität
EBzimmerlampen 3+2 flg. 33,- 37,- 31,-	H.-Zimmerlampen 5 flg. 21,- 23,- 28,-	Kaffeemaschinen, Teekannen
Nachtischlampen 3,50, 4,- 4,50 3,-	Tischlampen 7,50, 9,50, 12,- 6,50	Bügeliseln u. s. w.
Leselampen Mk. 18,-, 22,-, 35,- 15,-		in größter Auswahl

Billigste Preise!

Enderle

Waldstraße 16/18
(Colosseum)
Fernsprecher 127

Kultur und Schrifttum

Wird man wo gut aufgenommen,
Muß man nicht gleich wiederkommen.
P. A. Wolff.

Magnesium als Heilmittel

Verbreiteter als man glaubt ist das Magnesium. Es bildet nicht nur 2,5 v. H. der Erdoberfläche. Es ist auch in vielen Gegenständen des täglichen Bedarfs vorhanden. Es findet sich im Spinell, im Magnesit und im Dolomit. Es ist im Meeresschaum, Talk, Speckstein, Serpentin und im Asphalt enthalten. Der Photograph hat es im Blickfeld kennengelernt. Als schmale Blechstreifen oder in Pulverform verwendet man das Element auch sonst in der Feuerwerkerei, zu Signallichtern und Leuchtflugeln.

Und neuerdings hat man für das Metall auch eine Verwendung gefunden, die geeignet erscheint, ihm eine weite Beliebtheit zu verschaffen. Der Amerikaner Dr. McCollum, Professor der Biochemie, ist zu der Feststellung gekommen, daß hier ein Heilmittel gegen die menschliche Ueberreiztheit gegeben sei. Der Gelehrte hat gemeinsam mit seinen Mitarbeitern die Wahrnehmung gemacht, daß in jeder Nahrung etwas von diesem Element enthalten sein muß. Wenn auch nur in kleinen Mengen. Der allzu reichliche Genuß führe zur Stumpfheit. „Ich möchte sagen, daß man nicht von ausgeglichener Gemütsart sein kann, wenn das Magnesium fehlt. Aber das soll nicht heißen, daß man sich in diesen Zustand zu versetzen vermag, wenn man viel Magnesium zu sich nimmt.“

Die Beobachtungen des Gelehrten erstrecken sich über eine Reihe von Jahren. Man begann damit, den Ratten eine Nahrung zu verabreichen, die kein Magnesium enthielt. Als bald nahmen die Tiere eine rote Färbung an. Und dann wurden sie ungewohnt empfindlich. Sie verfielen in Zuckungen, wenn jemand ihnen einen leichten Klapps gab oder wenn man mit der Zeitung raschelte. Und dann hörte Dr. McCollum von einer rätselhaften Krankheit, von der holländische Kühe befallen worden waren. Hunderte von den Tieren starben in jedem Frühjahr. Dennoch gelang es nicht, die Ursache dieses Massensterbens zu ergründen. Alles, was man tun konnte, war, der Suche einen ebenso wissenschaftlichen wie unverständlichen Namen zu geben. Aber damit hatte man dem drohenden Vieh natürlich nicht geholfen. Der Amerikaner ging der Sache nach. Er stellte fest, daß man die Kühe in Scheunen eingesperrt und während des ganzen Winters mit einer an Magnesium armen Kost gefüttert hatte. Diese einseitige Ernährung war ihnen zum Verderben geworden.

Die an den Tieren gemachten Erfahrungen hat man dann an den Menschen erprobt und das Blut von Leuten untersucht, die nervösen Zuckungen unterworfen sind. An der Universität von Minnesota zapfte man die Ader der Kranken an, nahm den roten Lebenssaft unter die Lupe und entdeckte in der Tat den Mangel an Magnesium. Wenn also die Amerikaner recht haben, sind wir nun so weit, die Geizigkeit jedes Menschen schnell zu beseitigen. Nur eine Messerspitze Magnesium — und die Schwiegermutter hat gute Laune!

Wodan oder die Geschichte eines Gottes

Von
Prof. Dr. W. Claffen G.D.S.

Sehr merkwürdig erscheint es uns, wenn die alten Römer unsern Wodan dem griechischen Hermes gleichsetzen. Und doch haben sie ganz richtig beobachtet. Hermes ist der Totenführer. Bei Homer geleitet er die Seelen der erschlagenen Freier in die Unterwelt. Wodan und Hermes sind Weiterbildungen der gleichen urindogermanischen Totengottheit. Wodan war ursprünglich Totengott; ihm wurden die Rasse geschlachtet und verzehrt, der Rest wurde feierlich begraben. So gießen auch die homerischen Götzen vom Wein ein Trankopfer auf die Erde, eine Spende den Toten. Unter der Erde oder in einem Berge wohnt Wodan; um ihn waren die Geister der Toten versammelt. Von dort brach er hervor in der Winternacht; ihm folgten im brausenden Zuge die Geister. Ein mächtiger Hut umschattete sein Antlitz, die Wolken sind es. So trug auch Hermes als Totenführer einen breitkrämpigen Hut.

So ist Wodan für unser Landvolk bis ins 19. Jahrhundert lebendig geblieben. Und unverstanden wurde ihm sogar noch geopfert. Dem Totengott wurden die besiegten Feinde geopfert, und zwar an Bäumen aufgehängt oder an die Scheunentür genagelt, Menschen und schädliche Geister. So konnte man noch bis in unsere Tage Reiber und Eulen angenagelt sehen.

Als aber unsere Vorfahren den großen Freiheitskampf gegen die Römer kämpften, da hat in ihrer Phantasie Wodan sich gewandelt, und zwar so merkwürdig, daß Carlyle in seinem „Helden und Heldenverehrung“ an einen Religionsstifter, einen prophetischen Offenbarer germanischer Seelenerziehung glauben möchte. Wodan, dem die Toten gehören, wird Himmelsgott und Weltheer. Nicht alle Toten gehören ihm nun, sondern nur, die der Schlachtenob geadeht hat. Sie bilden in Walhalla seine Heerschar. Eine barie, ruhmefrohe Religion ist entstanden. Sie selbst in der Gewalt haben, aber nie sich bezwingen lassen, sich durchsetzen, niemals vor dem Schicksal den Willen beugen, das ist Wodans Gebot. In immer neuen Kämpfen vorwärtsstürmen, getrieben vom Geiste des Gottes, das ist die Art der Wodansänger. Es scheint krieger gegeben zu haben, die ihm allein sich weihen, ehelos blieben, so haben in der dänischen Sage Startodr. Sie erleben die Schlacht wie einen heiligen Rausch, ähnlich den kriegerischen Dervischen des Islam.

Sehr alte religiöse Vorstellungen riß der neue Gott in seine Bahn. Ihm dienen die Walfüren. Sie sind den Nornen verwandt, unheimliche Wesen. Pöhllich, heimtückisch fällt die Walfüre den Krieger. So entwarf auch Apollo durch einen Faustschlag von hinten Patroklus. Nun kann Hector ihn töten. Das ist uralte indogermanische Vorstellung von der heimtückisch tödenden Gottheit. In früher Vorzeit hat diese düstere Vorstellung schon einmal allen helleren Glauben zurückgedrängt: Eine blinde Schicksalsmacht waltete über den Menschen, — die Moiren, Parzen, Nornen! Sie sind mächtiger als die Götter.

Aber der Wodansglaube überwand diesen Pessimismus. Die Walfüre fällt den Krieger nach Wodans Befehl und trägt Greis und Jüngling hinaus zum Altvater. Doch immer behält Wodan noch manche graufige Züge.

Neue Erfindungen und Entdeckungen

Mexikanische Heißwasserkur. Ein mexikanischer Oberarzt deutscher Herkunft teilte unlängst seine Erfahrungen mit den Heißkurbädern der alten Mexikaner mit. Diese uralte Heilmethode hat sich neuerdings in zunehmendem Maße dort eingebürgert. Der Kranke liegt auf einer Fritsche, und es rieselt auf ihn aus vielen feinsten Düsen unter starkem Druck heißes Wasser vom Hals bis zu den Füßen. Die Kur, die besonders gegen chronischen Rheumatismus und Magenleiden angewendet wird, muß mehrere Stunden lang durchgehalten werden.

Götterkind, aus dem Berge. Dann aber am Schluß, als alle erschlagen sind, steht Dietrich von Bern da, ohne Schuld und unbefiegt; er soll die Herrschaft der Welt antreten, im Namen dessen, der am Kreuz erlitten.“

Keine Bleivergiftung durch Rundfunkleitungen

Immer wieder wird noch die Meinung laut, die zumal in den Großstädten durchaus übliche Art der Erdleitung durch Anschluss an die Bleidrähte der Wasserleitung bedeute eine Gefahr für die Volksgesundheit, indem die Möglichkeit einer Bleivergiftung durch das Trinkwasser gegeben sei. Neuerdings hat auf Veranlassung der Oesterreichischen Gesellschaft für Volkshygiene ein Wiener Ingenieur diese Frage praktisch näher untersucht; das Ergebnis lautete durchaus beruhigend. Der Betreffende stellte ein Jahr hindurch Verläufe mit 14 Meter langen Bleidrähten an, wie sie in dreistöckigen Häusern angebracht zu sein pflegen. Er nahm dabei sowohl Röhren aus reinem Blei als auch solche, in denen, wie es in neueren Häusern üblich ist, dem Blei Antimon und Cadmium, zwei giftige Metalle, zugefügt sind. Trotz sorgfältiger Beobachtung und Messung wurden in dem ausströmenden Wasser nicht ein einziges Mal Spuren von Antimon oder Cadmium angetroffen, während der Bleigehalt das übliche Maß nicht überschritt, mithin nicht höher war als in Röhren, an die kein Rundfunkgerät angeschlossen war. Die Oesterreichische Gesellschaft für Volkshygiene hat nach eingehender Prüfung des Berichts die beruhigende Erklärung abgegeben, daß die Möglichkeit einer Bleivergiftung durch Rundfunkapparate praktisch als ausgeschlossen gelten darf. Jeder Hörer kann demnach mit gutem Gewissen sein Gerät an die Wasserleitung anschließen, ohne befürchten zu müssen, sich oder die Allgemeinheit zu schädigen.

100 Milliarden Tonnen Brauntobler am Niederrhein

Die weitaus größten Brauntoblerlager Deutschlands befinden sich in Mitteldeutschland, wo z. B. im Geisetal Fänge von durchschnittlich 60 Meter Stärke angetroffen werden. Wie erst kürzlich auf Grund einer genaueren Untersuchung festgestellt wurde, sind auch in unmittelbarer Nähe der Stadt Aßlar noch sehr ergiebige Brauntoblerlager vorhanden. Wie die Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau mittel, belassen sich die gewinnbaren Vorräte am Niederrhein auf über 100 Milliarden Tonnen. Legt man diesen ungeheuren großen Lagerstätten den Maßstab der heutigen Förderung zugrunde, so kann voraussichtlich der Brauntoblerbergbau in der Röhler Bucht noch nahezu 500 Jahre betrieben werden.

Neue Bücher

Karel Capel: Das Leben eines jungen Hundes. Erzählt, gezeichnet, fotografiert und erlebt von K. Capel. Uebersetzt von Otto Bid u. Bincy Schwarz. (Verlag Bruno Cassirer, 1934. 95 S. Ganzleinen 4,80 RM.) — Der Fischer Capel ist ein lebenswüthiger Mann. Er schafft ein Schrifttum, an dem man Buch für Buch ungetrübte Freude hat. Es ist auch ein kluger Mann. Gewiß kennt er die Welt, das Leben und alle seine Tücken. Und gewiß läßt er sich nicht vormachen. Wenn seine Bücher trotzdem nicht nur klug sind, sondern warm, herlich, lebenswüthig, so kommt das aus seiner tierfreundlichen (= gütigen) Natur. Das Hundebuch, das von Daschenka, dem fischelhaarigen Forterrier erzählt, ist nicht nur seiner entzückenden Ausgestaltung wegen leichter als ein Buch und mehr als ein Buch: ein Bildnis, ein Idyll, ein härtlicher Lobgesang auf all den holden Unsen, auf die wahrhaft das Leben aufkeimende Drollerie dieser Daschenka — und damit all ihrer Genossen. Bietet schon der Text von der Geburt der kleinen Daschenka bis zu ihren erwachsenen Untaten für den Tierliebhaber — denn wie gut beobachtet ist alles! — ein reines Vergnügen, so enthalten die Märchen, die der Dichter aus dem sagenhaft fernem Leben der Ahnen diesem Forterrier beim Photographieren, zum Stillhalten, erzählt, kostbar humorische Einfälle. Die lustigen Zeichnungen tun ein übriges, um die schöne und gute Stunde abzurufen, die man diesem Buch verdankt. Zum Schluß aber gibt es nur seine Anstimmungen: hervorraend aus Photos

aus dem Lebenslauf dieses Tieres, um so höher zu bewerten, da man die Schwirrlinien abzeichnen kann, einen so „unruhigen Geist“ in so ausgezeichneten „Stellungen“ zu treffen. Das in großem Format erlebte abgedruckte und ausgetastete Werkchen ist ein bezauberndes Geschenk für Weihnachten und für jede andere Gelegenheitszeit. **Wolfgang Brügge.**

Fred Neumeier: Nourrairie. Roman. 200 Seiten. (Preis Ganzleinen RM. 4,80, Karton. RM. 5,50. Societäts-Verlag, Frankfurt a. M. 1934.) — Nourrairie, das ist ein Bauer aus dem Rumänischen, von der Mischung eines liebesbesessenen Stroms. Wie er eine Erbschaft macht, sein Haus vererbt, die starke Welt seiner Heimat hinter sich läßt, brennend vor Neugier mit dem tolpatschigen Riesen von Reffen in das Babel Berlin eindringt, wie er sich mit allem Fremden fündig-erkennt und mit häuerlicher, aber aus dem Herzen kommenden Schlänge einläßt und trotz vieler Widrigkeiten geklärt nach Hause fährt — das ist die einfache und aus einer echten Phantasiebegabung heraus geschriebene Fabel dieses merkwürdigen und lebenswerten Romans.

Kölnische Illustrierte Zeitung. Die Kölnische Illustrierte Zeitung beginnt in ihrer neuesten Ausgabe mit der Veröffentlichung eines der interessantesten Kapitel der Kulturgeschichte: ein „Roman“ vom Summi. Der Kampf um das südamerikanische Gars, dessen plötzlich erkannter Wert zu einem von England veranlassenen sensationellen Diebstahl der Summi-pflanze führte, die ersten Verflüche der Männer, die ihr Leben für den kostbaren Saft hingaben, das alles lieft sich in der Tat wie ein spannender Roman, ein Roman, der teilweise ganz unbekannte Tatsachen enthält.

Die Galerie, Monatsblätter der internationalen Kunstphotographie. Novemberheft 1934. — In diesem Heft schildert Leonard Wilson, der bekannte belgische Lichtbildner, von dem in Kürze im Verlag „Die Galerie“ ein Buch mit 24 großen Bildtafeln erscheint, was ihn an der Gestaltung seiner Bilder besonders reizt und bewegt. Das 1. Bild der großen Bildbeilage dient als lebendigste Illustration zu seinen Ausführungen. Die 20 Bildtafeln des Deckes sind wie immer von höchster Qualität. (Galerie, Wien, V., Hamburger Straße 4.)

Belhagen & Klafing's Monatshefte. Wir machen hiermit auf das außerordentlich reichhaltige und fesselnde Dezemberheft dieser schönen Zeitschrift aufmerksam. Für den Politiker von Wert ist der Aufsatz „Chinas Wirtschaftsart — ein Weltproblem“. Sehr hübsch ist der Beitrag „Christbaumstamm und Weihnachtsland“ mit 8 farbigen Bildern. Jakob Schaffner läßt seinen Roman „Larissa und der Riese“ erscheinen, und Franz Adam Vegerlein seine Novelle „Der Stein von Kapernaum“. Mehrere Kunstbeilagen schmücken wieder das Heft.

Darf ich mir erlauben...? Das Buch der guten Lebensart. Von Hans Martin. (Mit vielen Bildern und praktischen Rezepten. Preis 2 RM. Süddeutsches Verlagshaus G. m. b. H., Stuttgart N., Birkenwaldstr. 44.) — Nicht der sogenannte „gute Ton“ wird hier trocken und schulmeisterlich vorgetragen, sondern der Leser findet eine Fülle praktischer Belehrung, gewürzt mit gesundem, lebensbejahendem Humor, der frohe Stunden bereitet.

Rüchengeheimnisse von Wien bis Budapest — ein reichbebildeter Beyer-Band, der in die

Geheimnisse der weltberühmten österreichischen Küche einführt. Mehr als 50 erprobte, teilweise alte Wiener Familienrezepte bereichern — besonders an Festtagen — den Tisch. Die köstlichsten Mehlspeisen, Nockerl, Schmarren, Knödel, Dalkerl, Dumplfisch, und wie sie alle heißen, werden in Wort und Bild beschrieben, ebenso herrliche Gebäcke, vom allerberühmten Guglhupf bis zum delikaten Apfelfruchel. Beliebte Fleischspezialitäten, an denen die österreichische und ungarische Küche reich ist, vervollständigen das Heft, das im Verlag Otto Beyer, Leipzig, erschienen ist.

Bowlen und Pünke, Coctails, Cups. (Fest- und Stimmungsgetränke. Mit und ohne Alkohol.) Mit einer Anleitung zum Mixen. Von Dr. med. Hans Balgi. (Mit Bildern. Preis 1,10 RM. Soeben erschienen das 8. bis 5. Tausend im Süddeutschen Verlagshaus G. m. b. H., Stuttgart, Birkenwaldstr. 44.) — Jetzt naht die Zeit der Bowlen und Pünke. In festlichen Gelegenheiten will man seine Gäste überraschen. Dazu verhilft dieses neue Getränkbuch für Kenner, das in der Tat wesentlich Neues bietet. Balgi ist ein Meister auf diesem Gebiete.

„Fröhliches Aunderturnen“ (Ein Parzelein turnt fröhlich in die Welt hinein). — Ruth Neumann-Neurode brachte ein frischfröhliches Turnbüchlein heraus, an dem nicht nur unser kleines Volkchen, sondern auch Mütter und Erziehler ihre helle Freude haben werden. Keine trockenen Anleitungen, sondern fidele, einprägnante Versuche und Lieber mit entzückenden drolligen Bildern lassen das Turnen mit den Kindern zum fröhlichen Erleben werden. (Verlag Otto Beyer, Leipzig.)

Aus der Landeshauptstadt

Wissen Sie genau Bescheid über Ihre Steuerkarte? / Neuerungen bei der Lohnsteuer ab 1. Januar 1935

Vom 1. Januar 1935 ab sind die Steuerbeträge, die die Lohn- und Gehaltsempfänger zu zahlen haben, in der „Lohnsteuertabelle“ abzulesen. Da ohne diese Tabelle der Steuerabzug nicht mehr berechnet werden kann, muß sich jeder Arbeitgeber verschaffen (im Handel); ebenso nötig ist für ihn das „Merkblatt für die Erhebung der Lohnsteuer“, das das Finanzamt (Auskunft) unentgeltlich abgibt.

Bekanntlich hat der Nationalsozialismus auch die Steuererhebung gründlich umgestaltet; demzufolge zeigt die Lohnsteuertabelle eine weitgehende Berücksichtigung der Familie, in erster Linie der kinderreichen.

Eine weitere Neuerung, die wiederum der „Familie“ zugutekommt, ist die Bestimmung, daß nunmehr alle minderjährigen Kinder auf der Steuerkarte ihres Ernährers steuerermäßigend einzutragen sind (bis Ende 1934 die 18- bis 14jährigen nur dann, wenn sie kein Einkommen hatten).

Von nun an ist die Möglichkeit, Kinder auf der Steuerkarte einzutragen lassen zu können, auch auf volljährige Kinder ausgedehnt bis zum 25. Lebensjahr, wenn sie nämlich auf Kosten des betr. Arbeitnehmers in Berufsausbildung befinden, also vor allem auf Schülern aller Art oder in der Lehre. Der Antrag ist in Karlsruhe an stellen der Stadt, Steuerartenstelle (Stadt, Statistisches Amt, Bähringstr. 98, 4. Stod). Beim Antrag sind ausreichende Beweismittel vorzulegen, z. B. Bescheinigung der Schule, Lehrvertrag usw. Bezieht der Arbeitnehmer oder weniger als die Hälfte der Kosten des Lebensunterhalts seines Kindes, so gilt dies nicht mehr „als auf seine Kosten“ angesehen, darunter fallen z. B. Beibringe, die von ihrem Arbeitgeber Kost, Wohnung und Taschengeld erhalten.

Steuereinkommen als „kinderlos verheiratet“ zu bezeichnen; andernfalls zahlen sie die Steuer als „Ledige“.

Die 2., 3. usw. Steuerarten, die demnach zur Ausgabe gelangen, enthalten an Stelle der Frage nach der Ehefrau die Angabe des Familienstandes: ledig, verheiratet (das sind auch getrennt lebende), verwitwete oder geschiedene. Auch bei den von jetzt an zur Ausstellung gelangenden Steuerarten wird dies der Fall sein. Alle diese Steuerarten, auf denen also der Familienstand von der Stadt, Steuerartenstelle angegeben ist, brauchen in den oben angegebenen Fällen zum Zwecke des Eintrags „kinderlos verheiratet“ nur von verwitweten oder geschiedenen Arbeitnehmern vorgelegt zu werden, die noch nicht 55 Jahre alt sind. Verwitwete oder geschiedene Arbeitnehmer über 55 Jahre fallen automatisch, also ohne weitere Bescheinigung einer Behörde, unter die „kinderlos verheirateten“.)

Tag der Deutschen Polizei

Bei der Polizei hat's geschmeckt!

Karlsruher Kinder essen in der Polizeikaserne

Pünktlich bog die Autos am Dienstag zur Mittagszeit in den weiten Hof der Karlsruher Polizeikaserne ein. Waren doch 16 Wagen unterwegs gewesen, um die 400 bedürftigen Kinder aus Karlsruhe zur Speisung abzuholen. Und wie süßlich waren die Autos mit Tannenzweigen und Plakaten hergerichtet, sogar ein

trugen zweifellos zur Unterhaltung bei, die Männer die photographierten und ein (gottseidank) donnerloses feier unterhaltendes Blüsegewitter entfeuchteten.

Und auch hier schieden sich die Temperamente. Da so ein Kleiner, der immerzu in den Weihnachtsbaum schauen muß, dort machen zwei kleine Mädchen recht ernsthaft Konversation, hier wieder ist man sehr verfunken und anderen schließlich blinzelt der Schelm aus den Augen. Und daß die Polizei alles kann, das bewiesen die Beamten, die ebenso schnell wie freudig und formvollendet servierten. Geleitet und auch teils serviert wurde von Damen und Angehörigen der Polizeibeamten. Und geschmeckt hats! Es dürfte wohl nicht nur auf die Autorität der Gastgeber zurückzuführen sein, daß die Teller spiegelblank leergerissen abgeräumt werden konnten ... (Wenn's jetzt aber kein schönes Wetter gibt!)



Leht ihn nicht vergebens bitten!

Weihnachtsbäumchen, das richtig (natürlich elektrisch) brannte, hatte man über den Führrahmen angebracht.

Zum Empfang der kleinen Gäste hatten sich eingefunden u. a. Polizeioberst Vatterodt Kreisleiter Borch, und Kreisamtsleiter Glaser vom Winterhilfswerk.

Und zum speziellen Empfang war der Weihnachtsmann in tatsächlich imponierender Größe angetreten. (Der es sich nebenbei gesamt nehmen ließ, vor der weltlichen Drogierstrotz die Baden zusammenzuschlagen und stramm zu stehen. . .) Na, und dann gab's somit allerhand zu bestaunen für die jüngsten und jüngeren Herrschaften, die sich zuerst noch etwas reserviert und sehr gehoriam ausblenden ließen. Man könnte wetten, daß so manchem jungen Mann angesichts der vielen polizeilichen Respektsumform doch diese oder jene mit Scrafsalt eingeworfene Vaterneinscheibe (ober welche Sünde es nun gewesen sei), etwas klopfend wieder ins Herz klick! Nun, die leicht gemischte Befangenheit tante bald auf, da die Unfels von der Polizei sich sehr gewandt der Gäste annahm. Bei den nächsten ankommenden „Kinderraten“ wars dann schon anders, der Weihnachtsmann wurde teils mit Hallo und teils mit leitem Mikstrauen zur Kenntnis genommen.

Da man etliche hundert Kinder nicht in einem Raum unterbringen konnte, so verteilte man die Schar, in zwei freundlich geschmückte Säle. Es war nun eine respektable Anzahl von Genüssen, die dem inwischen sehr lebendig gewordenen Schwarm vorgeführt wurden. Zuerst waren es schön weiß gedeckte Tische, auf denen die Suppe, nachher Maffaroni mit Gulasch besonders schmecken! (ein Kleiner meinte blas erstaunt, soo schönes Geschirz hätten sie nicht mal bei der Hochzeit gehabt!) und dann hatte sich auch die Polizeikapelle „geschoben“ und spielte auf vom Fuchs, der die Gans gestohlen hat — damit's besser rufft! — sehr schöne Dinge vom Weihnachtsbaum und anderen — und dann

lassen. So soll vor allem auf allen Steuerarten der Familienstand eingetragen werden, wie er sich aus der Haushaltsliste bei der Personenstandsaufnahme vom 10. Oktober ergeben wird. Dieser Personenstandsaufnahme wird also seitens der Haushaltsvorstände viel mehr Sorgfalt gewidmet werden müssen als bisher. Auch bei den Anträgen, die nunmehr auf Grund der oben mitgeteilten Bestimmungen gestellt werden, wird sich zeigen, daß auch die Angaben bei der letzten Personenstandsaufnahme zu Ungunsten der Antragsteller recht viele Mängel enthalten, die sich bei der nötigen Sorgfalt halten vermeiden lassen.

Mancher Antrag wird sich deshalb vielleicht nicht so schnell erledigen lassen, wie es der Antragsteller möchte. Manche Verzögerung mag auch durch die Neuheit der Vorschriften verursacht werden.

Aus Beruf und Familie

Ehrung. Der Oberbürgermeister hat Fräulein Emma Tschumi hier aus Anlaß des 90. Geburtstages ein Glückwunschschreiben nebst Ehrengabe überreicht. Unserer treuen Tagblattleiterin entbieten wir die besten Glückwünsche.

80. Geburtstag. Am Donnerstag, 20. Dez., vollendet Schulrat Karl Stehlin in körperlicher u. geistiger Frische sein 80. Lebensjahr. Der Jubilar wurde vor 60 Jahren als Unterlehrer nach Daxlanden angewiesen. Zwei Jahre danach kam er in gleicher Eigenschaft nach Karlsruhe, wo er im Laufe der Jahre zum Hauptlehrer, Schulinspektor und Schulrat befördert wurde. Als Schulrat oblag ihm u. a. die Betreuung der Fürsorgefinder. Er hat dabei Erprobliches geleistet. Stehlin's verbindliches Wesen gewann ihm viele Freunde. Neben seiner Berufsarbeit nahm und nimmt er heute noch regen Anteil an den Fragen des öffentlichen Lebens und der Kunst, namentlich der Musik. Die Liederkasse und der Lehrergesangsverein zählen ihn zu ihrem Ehrenmitglied. Der Stadtverwaltung war er dienstlich durch seine jahrelange Mitarbeit im Bürgerausschuß.

Der Jubilar kann auf ein gesegnetes Leben zurückblicken. Seine Gattin und seine beiden tüchtigen Söhne dürfen den Erntetag mitbegeben. Möge dem verdienten Mann ein weiterer Lebensabend beschieden sein!

Für die Arbeitsbeschaffungslotterie sprach im Rundfunk Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels einen Aufruf, worin er u. a. betonte, daß die Reichsleitung der NSDAP dafür Sorge trage, daß jede gependete Münze ihrem Zweck zugeführt werde. Durch die Lotterie kamen abertausende von Erwerbslosen wieder in Lohn und Arbeit, sie sind heute freudig am Aufbauwerk der Nation tätig. Es steht zu hoffen, daß jeder Volksgenosse zum Gelingen der Arbeitsbeschaffungslotterie beiträgt.

Reichsminister Dr. Goebbels spricht an der Jahreswende zum deutschen Volk. Die Reichsleitung teilt mit: Alle deutschen Sender übertragen am 31. Dezember, 19.45 Uhr bis 20 Uhr, aus Freiburg i. Br. eine Rede des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, zur Jahreswende.

Reiseveranstaltungen im Festtagsverkehr. Am Mittwoch, den 19. Dezember 1934, spricht Direktor bei der Reichsbahn, Rudolf Meyer, Berlin, auf dem Deutschlandsender von 22.30 bis 22.45 Uhr im Zeitfunk über die Reiseveranstaltungen im Festtags- und vor allem im Winterportverkehr, sowie über die umfangreichen Vorbereitungen, die die Reichsbahn auf allen Gebieten für den Weihnachtsfestverkehr getroffen hat.

„Karlsruhe, die junge deutsche Grenzstadt“

Unter diesem Titel wird wiederum ein Werk über Karlsruhe vorgelegt, das man gerne zur Hand nimmt, da es in frischer und lebendiger Art über alles Wissenswerte der Landeshauptstadt unterrichtet.

Das Buch gibt insbesondere auch ein klares Bild von den umfassenden Aufgaben, die Karlsruhe als Hauptstadt des badischen Grenzlandes zugefallen sind. Das Werk ist nach amtlichen Stoffen, die von der Stadtverwaltung Karlsruhe zur Verfügung gestellt worden sind, von Prof. Dr. Albert Schneider, Karlsruhe, verfaßt und in klüssiger Form geschrieben. Es bietet auch allen denen wertvollen Rat und Auskunft, die sich über die für industrielle Ansiedlungen und sonstige Niederlassungen in Karlsruhe in Betracht kommenden Verhältnisse unterrichten wollen. Die Schrift ist in den Karlsruher Buchhandlungen erhältlich.

Halbes Januargehalt der Beamten schon am 29. Dezember

Zur Auszahlung der Dienst- und Verlorungsbezüge für die erste Hälfte des Januar 1935 hat, wie das MZ. meldet, der Reichsfinanzminister in einem Erlaß Stellung genommen. Die erwähnten Bezüge würden nach den allgemeinen Bestimmungen am Montag, den 31. Dezember 1934, ausbezahlt sein. Da an diesem Tage nach einem Beschluß des Reichskabinetts Dienst wie an Sonntagen stattfindet, erklärt sich der Reichsfinanzminister damit einverstanden, daß die genannten Bezüge bereits am Samstag, den 29. Dez., 34, ausbezahlt werden. Ueberweisungen im Reichsbank giro- oder Postfachwege dürfen bereits am Donnerstag, den 27. Dezember, in die Wege geleitet werden.

Großen Zapfenstreich auf den Adolf-Hitler-Platz

Kurz nach halb neun Uhr war der Adolf-Hitler-Platz trotz des unaufhörlich feier rieselnden Nebelregens von einer großen Menge umstanden. Und dann hörte man Marschrythmen: Sie kommen!

Ein zackiger Parademarsch wird vor dem Polizeipräsidium hingelegt, die Fackeln beleuchten energische Gesichter, die Kolonne schwenkt nach rechts und posiert sich vor dem Portal der Stadtkirche. Kommandos, Rapport, und die Feteriarunde beginnt mit einem alten Militärmarsch. Dann gehen die herrlichen Takte des Großen Zapfenstreiches ein, die von der Menge mit Ergriffenheit, mit Stolz und der ewig deutschen Soldatenfreude angehört wurden.

Die deutschen Nationallieder beendigten die Veranstaltung, die mit Rücksicht auf die Witterung verkürzt wurde.

Handschuhe von Dietrich stets ein willkommenes Weihnachtsgeschenk

Freie Wohnung und Kost als Teil des Gehalts

Das Reichsarbeitsgericht hat sich mit der Frage beschäftigt, ob ein Beschäftigter im Zweifel berechtigt ist, wenn ihm freie Wohnung und Kost als Teil der Dienstvergütung gewährt werden, sich Kost und Wohnung anderweit zu beschaffen und statt dessen Entschädigung in Geld zu fordern.

Standesbuch-Anzeige

Todesfälle. 16. Dez.: Karoline Kirchner, Ehefrau von Wilhelm Kirchner, Maier, 61 Jahre alt, Karl Kirchnermann, 2 Jahre alt, Vater Karl Kirchnermann, Buchbinder.

Veranstaltungen

Kulturelle Morgenfeier im Gloria. Die vom Gloria eingeführten kulturellen Morgenfeiern erfreuen sich wachsender Beliebtheit. So v. B. war die Morgenfeier am letzten Sonntag „Awoa Welt!“

Mitteilungen des Bad. Staatstheaters

Heute Mittwoch wird für die KZ-Kulturgemeinde Eneclbert Dummerdins Musikmärchen „Die Königskinder“ wiederholt. Morgen Donnerstag, 20 Uhr, erscheint nach längerer Pause Eneclbert Dummerdins Musikdrama „Tiefeland“.

Rundfunk-Sendefolge

Mittwoch, 19. Dezember
Gleichbleibende Zeiten an Werktagen:
8.00 Bauernfunk, Wetterbericht - 6.10 Choral, Morgenprunk - 6.15 Gmnahtil I - 6.30 Zeitungs- und Wetter, Frühmeldungen - 6.45 Gmnahtil II - 7.00 Frühkonzert - 8.15 Gmnahtil für die Frau - 8.30 Wetterbericht, Wasserstandsmeldungen - 10.00 Nachrichten - 11.15 Funfwerkmusik - 11.45 Wetterbericht und Bauernfunk - 13.00 Zeitungs- und Wetterbericht - 13.05 Nachrichten, Wetter - 20.00 Nachrichtendienst - 22.00 Zeitungs- und Wetterbericht.

Reichssender Stuttgart

9.45 „Das Christkind steht vor der Tür“. Von Willi Bauer. 10.15 Joh. Seb. Bach: Chorbewertungen vom Dresdener Kreuzchor - 10.45 Wiederholung von Halls Kräftchen - 11.00 Sonatine für Violine und Klavier von Anton Dvorak - 12.00 Promenadekonzert des Musikkorps der Landespolizei Stuttgart - 13.15 Schallplattenkonzert - 14.15 Im Spielzeugladen, Schallplatten - 14.45 Klaviermusik - 15.00 Unbekannte Weihnachtslieder aus alter und neuer Zeit - 15.15 Tante Mäde erzählt - 15.30 Musikstücke - 15.45 Tierkunde - 16.00 Nachmittagskonzert des Landes-Symphonieorchesters Gau Württemberg-Doblenauern - 18.00 Lernstunde - 18.15 „Was für Berufe erwarten die Mädchen im Dritten Reich?“ - 18.30 „Durra, die Siebziger kommen!“ - 19.45 „Gräßle, Kamerad!“ - 20.10 „Unsere Saar - Den Weg frei zur Vaterländischen Heimkehr“ - 20.45 Stunde der jungen Nation: Winterferienwunderfeier - 21.10 Orchesterkonzert - 22.30 „Tanzmusik auf zwei Hälften!“ - 23.00 Musik am Abend - 24.00-25.00 Nachtmusik.

Deutschlandsender

12.00 Jubel, Trubel und Tanz - 12.55 Zeitungs- und Wetterbericht - 13.45 Reichs-Rundfunkkonzert - 14.55 Programmhinweise, Wetter und Börse - 15.15 Alle schön Weihnachtslieder - 15.40 Cmas für die Bewusst unserer Stimme - 16.00 Nachmittagskonzert - 17.30 Schallplatten - 17.50 Funkbericht aus der erzgebirgischen Krippenschau - 18.10 25 Jahre Institut für ärztliche Röntgen in Erlangen - 18.30 Erzeugnisse aus der Reichs-Rundfunkanstalt - 19.35 Welche Bücher wünsche ich mir zu Weihnachten? - 19.50 Mit dem Deutschlandsender nach Italien - 20.00 Ferngespräch, anschließend: Wetterbericht und Kurznachrichten - 20.10 „Unsere Saar - Den Weg frei zur Vaterländischen Heimkehr“ - 20.40 Stunde der jungen Nation: Winterferienwunderfeier - 21.10 Kleines Unterhaltungskonzert - 22.00 Wetter, Tages- und Sportnachrichten - 22.30 Die Reichsbahn rüstet zum Weihnachtsverkehr - 23.00-24.00 Nachtkonzert.

Tagesanzeiger

Mittwoch, 19. Dezember 1934
Bad. Staatstheater: 20 Uhr: Die Königskinder.
Gloria: Schilens großes Spiel.
Pali: Der moderne Robinson.
Heli: Die eraltliche Heirat.
Schauburg: Das Taucherduell.
Hli: Der ewige Traum.
Kabarett Roland: Neues Programm.
Landesgemeinschaft: Musikstunde: Schiller werden für 3033.
Lorenzchen: Das große Weihnachtsprogramm.
Stadt, Reichsbahn: Winterabend der Polizei unter Mitwirkung des Bad. Staatstheaters.

Seien Sie erinnert, daß ...

uns die Zufendung von Adressen solcher Familien Ihres Bekannten- und Freundeskreises, die noch nicht Bezüher des Karlsruher Tagblattes sind, stets erwünscht ist.

Aus Stadt und Land

Weihnachtsschnee im Hochschwarzwald?

Nach vielwöchiger Pause ist auf dem Kamme des Schwarzwaldes am Montag und Dienstag ein Witterungsumschlag erfolgt, der endlich zu winterportlichen Hoffnungen einigermaßen berechtigt. Bei lebhafteren Südwestwinden ist ein ziemlich scharfer Temperatursturz eingetreten, so daß die vielfach auftretenden Niederschläge Schneeform angenommen haben.

Am Dienstag ist das Thermometer bis auf -3 Grad unter Null gesunken. Ueber das Feldbergmassiv, das Herzogenhorn und den Welschen gehen kräftige Schneefälle nieder, so daß die Matten und Galden einen geschlossenen weißen Ueberzug von 5-10 Zentimeter aufzuweisen haben. Der Neuschnee ist locker und feucht, bildet jedoch wenigstens eine gute Grundlage für den weiter niedergehenden Schnee, der sich nun trotz aller gegenteiligen Prognosen doch noch rechtzeitig vor den Feiertagen einzustellen scheint.

Von der neuen Rheinbrücke bei Speyer

Die Bauarbeiten an der neuen Rheinbrücke bei Speyer schreiten dank der günstigen Witterungsverhältnisse rüstig vorwärts. Die badischen Strompfeiler sind bereits vollendet, auf der pfälzischen Seite wird der Strompfeiler zurzeit abgerundet. Die pfälzischen Brückenrampen stehen vor ihrer Fertigstellung; bis jetzt wurden rund 200 000 cbm Erdreich aufgeschüttet. Die neue Brücke wird als durchlaufender Parallelstrahlentragbau ausgeführt, also der Bauweise der Ludwigsbrücke in Mannheim ähnlich. Auch für die Maxauer Brücke ist diese Bauart vorgesehen.

Vater ersucht seinen Sohn

In Egenstein (bei Karlsruhe), hat sich wie jetzt erst bekannt wird, ein Vater seinen Sohn erköhnt. Die beiden Söhne Julius und Albert des Maurers Friedrich Stern kamen in der Nacht zum Samstag nach 12 Uhr nach Hause, nachdem sie zuvor eine Wirtsdiaft besucht hatten. Sie fanden die Haustür verschlossen und stiegen deshalb durch das Fenster. Man machte dem Vater, der schon im Bette lag, Vorhaltungen und begab sich dann zur Ruhe. Morgens, als sich der Sohn Julius wachen wollte, kam plötzlich der Vater hinterücks auf ihn zu und veretzte ihm mehrere Stiche in die Lungen- und Rückenmarksgegend. Der lebensgefährlich getroffene junge Mann wurde auf Anordnung des sofort herbeigerufenen Arztes ins Karlsruher Städt. Krankenhaus verbracht, wo er am Sonntagmorgenmittag 2 Uhr starb.

Blick ins Kursbuch / Neue Fahrgelegenheiten über die Feiertage

Zu Weihnachten und Neujahr gibt es bekanntlich wiederum die beliebten Feiertags-rückfahrkarten, die eine Fahrpreisermäßigung von 33% vom Hundert mit sich bringen, und vom 21. Dezember bis 3. Januar benutzt werden können, und zwar nicht nur nach den bevorzugten Sonntagstagen, sondern auch an anderen Tagen. Daneben läßt sich diese außerordentliche Vergünstigung vortrefflich zu einem ausgedehnten Winterporturlaub, sei es im Schwarzwald, im Allgäu oder auch in der Schweiz ausnützen, wovon vielfach Gebrauch gemacht werden dürfte. Die Reichsbahn rechnet auch mit einer erheblichen Verkehrssteigerung, und hat deshalb von Mitte Dezember an eine beachtliche Zahl neuer Kurswagen nach den Winterportgebieten eingelegt und vermehrte Zugleistungen vorgesehen. Auf der Söllentalbahn läuft beispielsweise der Mittagsperlonenzug, der in Tiffee nach Bärenthal (Feldberg)-Seeburg guten Anschluß aufweist, ab 15. Dezember, statt wie bisher nur Sonntags, täglich; allerdings fehlt diesem Zug immer noch der notwendige Schnellzuganschluß von Karlsruhe her (D 2021). Für die Schwarzwaldbahn seien die besondere Einlegung weiterer Fahrgelegenheiten zu ihren Winterkurorten über die Weihnachts- und Neujahrstage weniger notwendig; denn diese räumlich bekannte Gebirgsbahn wird ohnehin in diesem Winterfahrplan im Vergleich zu früheren Wintern mit der doppelten Anzahl von Eil- und Schnellzügen bedient, die zudem mit neuen, überaus leistungsfähigen Vergalofomotiven flott und bequem auf die Schwarzwaldhöhen hinausfahren. Insbesondere sei auf den diesen Winter erstmals verkehrenden, vorzüglichsten Güterzug aufmerksam gemacht, der mit Kurswagen 1.-3. Klasse Dortmund - Triberg - Konstanz (Karlsruhe) mit Schnellzug ab 5.13 früh den Winterportler bereits um 7.20 nach Triberg und bald nach 9 Uhr an die badischen Höhenzüge bringt. Eine beachtenswerte Verbesserung für den internationalen Durchgangsverkehr über den Schwarzwald nach den Winterkurorten im Oberengadin bedeutet die ab 15. Dezember ersolgende Fortsetzung des D-Zugs 150 von Konstanz bis Chur, der in Dörsburg an die beiden, in Karlsruhe morgens 8 Uhr abgehenden Schnellzüge anknüpft. In Chur wird in Landquart für gute Anschlüsse an die

Das Sondergericht urteilte

Wüste Schimpfereien bildeten den Inhalt der drei ersten Fälle, die vor dem Badischen Sondergericht in Mannheim verhandelt wurden. Fast ausnahmslos wollen die Angeklagten in Erbitterung über lange Arbeitslosigkeit gehandelt haben. Der 25jährige Arthur Sauer, der sich im Oktober einem Kollegen gegenüber in Schimpfereien erging, wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Der zweite Angeklagte, Elias Böhmer aus Neulandheim, machte ebenfalls verächtliche Bemerkungen in der Bahnhofswirtschaft in Neulandheim, will aber infolge Trunkenheit nichts mehr davon wissen. Er hat im Kriege ein Auge verloren, und weil er infolge seiner langen Arbeitslosigkeit die Hypothekenzinsen für das von ihm gebaute Haus nicht aufbringen kann, schimpfte er auf die Regierung. Da ihn der Gerichtsarzt als vermindert zurechnungsfähig erklärte, erhielt er nur drei Monate Gefängnis. Im dritten Fall zeigte der Vater den Sohn an, der in einen Streit mit ihm geraten war und dabei die blutrünstigsten Redensarten führte. Das Gericht erkannte auf acht Monate Gefängnis.

Vom Bruder totgefahren

Ein aus Lautern stammender junger Mann, der oberhalb von Reichenbach (Odenwald) mit seinem Rad fuhr, wurde durch ein nicht abgedeutetes Auto unsicher und geriet auf den Fußweg, wo er seine des Weges kommende 30jährige Schwester anfuhr. Diese wurde so unglücklich getroffen, daß sie eine Gehirnerschütterung litt und wenige Stunden darauf verschied. Es handelt sich um Tochter und Sohn der in Lautern wohnenden Familie Weimar.

Rückgang der Geschlechtskrankungen in Baden

In den Sozialhygienischen Mittellungen veröffentlicht Prof. v. Pözl die vom Bad. Statistischen Amt ermittelten Ziffern der diesjährigen Geschlechtskrankenzahl. Demnach ist seit der letzten Zählung vor acht Jahren ein Rückgang von 35 Prozent eingetreten. Was Karlsruhe betrifft, so sank die Ziffer von 171 auf 98. Noch größer, aber ziffernmäßig nicht erfasst, ist der Rückgang gegenüber dem Jahre nach dem Kriege, als in Baden insgesamt über 4000 Kranke in Behandlung kamen.

Kleine Rundschau

Hagsfeld. (Die Eintopfgerichtsammlung) am 18. Dezember erbrachte den Betrag von 182,56 Mark. Die Sammlung am Tag der Nationalen Solidarität erreichte 111,31 Mark. Gersbach. (Neuer Bürgermeister.) In einem Erlaß des Innenministeriums wird die Amtsniederlegung von Bürgermeister Engelhardt bestätigt und mitgeteilt, daß Dr. Hermann Schmeißer die Geschäfte übernehmen wird. Dr. Schmeißer ist gebürtiger Heidelberger und war zuletzt in Berlin als Syndikus tätig. Nordrach. (Schwere Unfälle.) Im Domänenwald verunglückte der 32 Jahre alte Holzhaner Joseph Kana dadurch, daß durch ein Baumstamm ein Fuß angequetscht wurde. Er mußte ins Offenburger Krankenhaus verbracht werden. - Auf der Seimfahrt mit dem Fahrrad kam in Neuhausen der früher hier tätige Hauptlehrer a. D. Eisele zu Fall, wodurch er schwere Verletzungen im Gesicht erlitt, die seine Verbringung ins Krankenhaus Zell a. S. notwendig machten. Achern. (Autounfall.) In der Nacht zum Montag verunglückte Dr. Fischer vom Städt. Krankenhaus Achern, zwischen Remptelshofen und Gamsbühl mit seinem Auto. Er fuhr mit ziemlicher Geschwindigkeit gegen einen Randstein; der Wagen wurde zertrümmert. Dr. Fischer trägt schwere Verletzungen davon, die jedoch nicht lebensgefährlich sind. Emmendingen. (Arbeitsbeschaffung.) Seeben kommt die Kunde, daß der badische Finanz- und Wirtschaftsmittler für die Erneuerung der 50 Jahre alten Kesselanlage und den Umbau des Kesselhauses der Heil- und Plegeanstalt Emmendingen die Summe von 180 000 RM. bereitstellt. Die Arbeiten werden etwa 25 000 Tagewerke beanspruchen. H. Bad Peterstal. (Eintopfspende.) Der letzte Eintopfsonntag konnte mit der anscheinlichen Summe von 109,27 RM. abschließen. Triberg. (Zum päpstlichen Geheimkammerer ernannt.) Auf Vorschlag des Erzbischofs Dr. Gröber ist Stadtpfarrer Geistlicher Rat Paul Fries zum päpstlichen Geheimkammerer mit der Bezeichnung Monsignore ernannt worden. Billingen. (Trachtenfahrt nach Berlin.) Für das kommende Frühjahr plant Billingen mit anderen Schwarzwaldorten und benachbarten Schweizer Städten eine große Trachtenfahrt nach der Reichshauptstadt, wo die schönen Schwarzwälder Trachten für den Besuch des Schwarzwaldes merken sollen. Am Sommer kommenden Jahres soll auch ein großes Volksfest zur Erinnerung an die Wasserbelagerung von Billingen vor 300 Jahren durch die Schweden stattfinden. Vörsach. (Schließung eines Filialgeschäftes.) Durch die Gewerbesteuer mußte auf Grund einer vom N.E.-Hago-Kreisamtsleitung Vörsach veranlassenen Untersuchung in Vörsach die Filiale Teichstraße der Firma Hamburger Kaffee-Lager, Inhaber Arthur Vreda (Ehms u. Garfs-Vollguthem) vorübergehend geschlossen werden, da das Lebensmittellager in einem unzulässigen Zustand angetroffen wurde. Mefkirch. (Einweihung des Kriegerdenkmals.) Am Sonntagmorgen hat die Stadt Mefkirch das Ehrenmal für ihre Gefallenen enthüllt und eingeweiht. Bildhauer Dietrich, Karlsruhe, der Schöpfer des Werkes übergab das Denkmal der Stadt. Auf einem acht Meter hohen Sockel erhebt sich überlebensgroß die Figur des unbekanntenen deutschen Soldaten mit der Fahne. Zwei in die vordere Seitenwand eingelassene Stein tafeln tragen die Namen der 99 gefallenen Mefkircher. Friedrichshafen. (25 Jahre Maybach.) Die Firma Maybach-Motorenbau, GmbH, beging die Feiertage ihres 25jährigen Bestehens. Bei der Feier sahle man über 1300 Teilnehmer, unter ihnen Grafen von Brandenburg-Weppeln und andere Gäste. Im Mittelpunkt der Werkfeier stand eine archaische Rede von Dr. Fna. h. c. Maybach über die Entwicklung der Firma.

Einlegung eines badischen Denkmalsrats

Mit sofortiger Wirkung wurde ein badischer Denkmalsrat als beratende Stelle für besonders wichtige Angelegenheiten der badischen Denkmalspflege eingesetzt. Er besteht in enger Zusammenarbeit mit dem am Denkmal- und Heimatschutz beteiligten Behörden und Verbänden.

Konsularische Vertretung Chiles

Herr Carlos Cruz Hurtado ist an Stelle des bisherigen Konsuls F. Roman Jvier zum chilenischen Wahl-Konsul in Stuttgart ernannt und seitens des Reichs zur Ausübung konsularischer Amtshandlungen zugelassen worden. Zu seinem Amtsbezirk gehört auch das Land Baden.

Elektrifizierung der Reichsbahn

In unserm Artikel vom 11. Dezember „Die Elektrifizierung badischen Bahnlinsen“ muß es bezüglich der Dauerleistung des Umrichters in Forstheim heißen: ... hat eine Dauerleistung von 4300 kVA.

Frauenbeilage

Ein erfolgreiches Frauenbuch

Die Dichterin Ina Seidel, die Gattin des Berliner Dampfberrn, ist mit ihrem, nun in über hunderttausend Stücken verbreiteten Roman „Das Wunschkind“ der breitesten Leserschaft bekannt geworden. Die Leser und Leserrinnen, die schon längst Ina Seidels Werk schätzten und liebten, den Buchpreis aber nicht anlegen konnten, seien auf die soeben von der Deutschen Verlagsanstalt Stuttgart und Berlin herausgebrachte, billige Volksausgabe in einem Band mit über 1000 Seiten, aufmerksam gemacht. Wir sind weiterhin in der Lage, unsern Leserinnen aus der gleichfalls bei der Deutschen Verlagsanstalt Essay-Sammlung Ina Seidels „Dichter, Volkstum und Sprache“ aus der Entstehungsgeschichte des „Wunschkindes“ diesen aufschlußreichen Abschnitt vorzuzeigen.

Ueber die Entstehung meines Romanes „Das Wunschkind“ von Ina Seidel

Den ersten Niederschlag aus der Entstehungssphäre dieses Werkes finde ich in einer Notiz aus dem Jahre 1912, die einfach heißt: „Wunschkind und Zufallskind“. Der Gedanke, der in dieser Formel festgehalten wurde, beschäftigte mich, seit ich in meinem 22. Jahr Mutter wurde: der Gedanke, ob nicht ein herzlich erwünschtes und ersehntes Kind von vornherein mit stärkeren Lebensantrieben und gleichsam schicksalsfähiger in die Welt kommen müßte, als ein beiläufig gezeugtes, ein unwillkommenes und mit heimlichem Seufzen begrühtes. Dieser Gedanke war nicht erflügelte Theorie, sondern das Ergebnis von Beobachtungen, er war mir erschienen wie eine Offenbarung über eines der tiefsten Geheimnisse des Lebens, in der die Lösung für manches bittere Rätsel begründet lag.

Es war im Juli 1914, kurz ehe der Krieg ausbrach und sicherlich unter dem Druck der unsagbaren Spannung, die uns alle damals beherrschte — unter dem Zwang der Vorkriegszeit, die jeden nicht völlig dumpf vor sich Hineinlebenden unwillkürlich bewegte und zum Ausdruck drängte, daß der Plan zu dem „Mutterbuch“ der schon lange nebelhaft brante, plötzlich in großen Zügen zusammenschloß. Das erste Kapitel, noch vor Kriegsausbruch niedergeschrieben, ist im Manuskript noch vorhanden, wenn es auch niemals in jener ersten unreifen Form in das Buch überging.

Es war mir in jenen Tagen klargeworden, daß der Wunsch nach einem Kinde in einer kinderlosen Frau wohl niemals stärkere Gewalt haben kann, als angesichts des Auszuges des geliebten Mannes in den Krieg, in den Kampf bis aufs Blut. Daß in diesem Verlangen ein vollwertiges Lebensgefühl Kraft gewinnt, das nicht die Macht noch nicht oder macht es mir nicht klar.

Ich habe bei der Arbeit an diesem Buch immer wieder das Gefühl gehabt, nicht zu erfinden, sondern Verschnittenes aus Licht zu befördern und Vergessenes Stimme zu leihen. Ich sage es in Demut, daß meine Hand, die diese Schicksale niederschrieb, geföhrt worden ist. Ich weiß es nicht, warum ich den ersten Teil des Romanes nach Mainz verlegte, eine Stadt, von deren Bedeutung ich zunächst wenig Vorstellung hatte. Es war wohl so, daß ich die Absicht hatte, den Felden in einer süddeutschen Stadt aufzuwachen zu lassen, und daß es nahe lag, die Stadt zu wählen, in der das deutsche Koalitionsheer sich sammelte. Dies aber, daß dieser Held eine preußische Mutter und einen süddeutschen Vater bekam, dies geschah absichtslos, nur weil es eben sein mußte, wie denn die Schlussfolgerungen und Ergebnisse der ursprünglichen einfachen Verbindungen und Voraussetzungen des Romanes sich alle erst im Verlaufe der Arbeit zu einer Tragweite auswuchsen, die niemand mehr überraschte als mich selber.

Die Spannungsvorgänge des Buches ergeben sich aus den Gegenfäden, zwischen deren Polen seine Welt schwebt: Internationalismus, im Idealbild des napoleonischen Europa einerseits und vaterländischer Geist, kristallisiert in einem von Preußen her bestimmten Deutschtum andererseits; Katholizismus und Protestantismus; Preußen und Reichsdeutschland. Endlich in den naturbedingten verschiedenen Erlebniswelten von Mann und Frau, von denen in diesem von einer Frau geschriebenen Buch die Voraussetzungen der Frau zweifellos den gleichen und vielleicht einen unwillkürlich stärker betonten Raum einnehmen müssen als die des Mannes. Hierzu befenne ich mich unbedingt.

Wehr als zehn Jahre erging es mir mit dem Stoff wie Penelope mit ihrem Teppich: immer wieder löste ich auf, zerstückte, verwarf und spannte die Fäden von neuem — immer wieder wandte ich mich erschöpft von der Aufgabe ab und begann und vollendete anderes. Alle meine anderen bis 1930 erschienenen Prosaarbeiten liegen demnach als angeschwemmte Inseln in dem großen Strom der ununterbrochenen Arbeit an „Wunschkind“ oder mün-

den hinein, um diesen Strom mit ihrer Masse und ihrem Gefälle zu verfrachten. Ich hatte sehr viel mehr historische Tatsachen zu bewältigen, in mir aufzulösen, mich von ihnen durchbringen zu lassen, als ich ursprünglich angenommen hatte; ich hatte vor allem auch persönlich mehr Schicksal abzumachen und zu verarbeiten — eigenes und fremdes und vor allem

das uns allen gemeinsame deutsche jener Jahre, ehe ich die von mir von Anfang an so klar ersichtlichen Umrisslinien meiner Gestalten und ihrer Schicksale voll auf erfüllen konnte. So ging die Zeit über mich hin; ein großer Sterbetag meiner Generation fand vier Jahre lang unverrückt über der Welt, aber auch ein großer Tag ihrer Bewährung.



Die Olympiade des Kochtopfes

Ein Bild von dem Wettbewerb, das im Berliner Lehrervereinshaus für die Berliner Berufsschülerinnen veranstaltet wurde. Teilnehmerinnen an diesem köstlichen Wettbewerb waren junge Mädchen aller Berufe

Eine mustergültige Frauenzeitschrift

Frau und Gegenwart. Neue Frauenzeitung und Frauenkultur. 3. Heft 1934/35. (H. Braun, Karlsruhe, Hamburg, Frankfurt, Berlin, Münden.) Preis 80 Pfg. Das Dezemberheft der im 31. Jahrgang erscheinenden Zeitschrift für deutsches Frauenleben gibt in seiner inneren Programmführung und seiner äußeren Gestaltung ein Musterbeispiel, das nicht hoch genug anzuerkennen ist und das für jeden Leser einen unüberwindlichen Anreiz zum Bezug dieser geistig vornehmen, wertmäßig treuen, zur Förderung beruflichen Frauenzeitschrift ausübt. Das diesmalige Ueber-Thema „Winterjournale“ wird durch zahlreiche Aufsätze konträrpunktisch behandelt, so durch „Die tiefsten Nächte“ von Kummer, Deutsche Mäler — deutsche Weihnachtsen nach Vaengsborg, Deutsches Weihnachtsfest in Sitten u. Gebräuchen von Kranzbühler, Weihnachten im Volkstüm von Kraus-Lehner uvm. Welche Werthaltigkeit und erzieherische Bildungskraft die Herausstellung des Volkstums bedeutet, bedarf heutzutage keiner Unterstreichung mehr. — Der Modeteil behandelt Formen, Stoffe, Zeitgemäßheiten (Schneeschuh, Weihnachtsen, Kinder); die „Mündigen Seiten“ befassen sich mit Kinderzimmer und seinen Aufgaben, mit Büchern und Liedern. Aus der Abteilung „Frauenleben und Wirken“ grüßt der tapfere Lebensgang der ehemaligen jugendlichen Heldin am Badischen Landesheater, der manchen Karlsruher Leserinnen in aufer Erinnerung haltenden Schauspielerinnen Martha Müller. Die ursprüngliche Buchhändlerin hat nach ihrem Waisenerleben in der Theaterwelt einen Verlag „Die Frau“ in Hamburg aufgetan und mit dem sehr wertvollen Werk von Elsa Doppe „Liebe und Gestalt“ eine nicht nur verpörende, sondern sofort erfüllende Herausgabe geleistet. Das Buch bringt den literarisch untergründeten Gestaltwandel des Mannesideals in der Frauenbildung, eine für reife Leser sehr zu empfehlende Untersuchung. — Wer einmal ein Heft der „Frau und Gegenwart“ auch nur durchgeblättert hat, den braucht man nicht erst auf den künstlerischen Schmuck der im Gesamten mustergültig ausgestatteten Zeitschrift hinzuweisen. Tadellos wiedergegebene Kunstblätter und Werkzeichnungen halten jeden Vergleich mit einer sogenannten Kunstzeitschrift aus. Eine Winterlandschaft (Foto von Eberhard Knittel) gibt das Titelbild; es folgen prächtige Tafeln im Sinne einer höheren Illustrierung der vorhin genannten Aufsätze und eine Ueberfülle angelegender, d. h. hier besser zu sagen, anzuwendender Werkmuster und Vorlagen (Sandarbeiten, Schneidern, Basteln und Verwandtes). J. Br.

Eßt Äpfel!

Äpfel sind gesund und vitaminreich!

Rezepte:
Äpfelauflauf.
4 trockene Brötchen, 60 Gramm Butter, 2-3 Eier, 80 Gramm Zucker, 2 Pfund Äpfel, nach Belieben etwas Rosinen, Zimt und Zwetschgenwasser. Die abgeriebenen Brötchen einweichen, ausdrücken und zerzupfen. Butter, Zucker, Eier schaumig rühren, mit den Brötchen und allen Zutaten vermischen. Die Äpfel wurden in feine Blättchen geschnitten und etwas eingaudert. Diese Masse wird in eine bestrichene Auflaufform gefüllt und 1/2 Stunden in mittelheißem Ofen aufgezoogen.

Äpfelberg mit Reis
250 Gramm Reis, 1 Liter Milch, 30 Gramm Butter, 100 Gramm Zucker, 2 Pfund Äpfel, zum überziehen, 4 Eiweiß und 125 Gramm Zucker. Der Reis wird gewaschen und mit Milch in Butter weichgefocht. Indessen werden die Äpfel geschält, in dünne Scheiben geschnitten und mit Zucker und Wasser nach und nach weich gefocht. Die Scheiben sollen schön ganz bleiben, aber weich sein. In eine tiefe Schüssel legt man eine fingerdicke Lage mit Zucker geföhmtem Reis, gibt Apfelscheiben darauf und wieder Reis und fährt so fort, bis alles verwendet ist. Die oberste Lage soll Reis sein. Die Eiweiß werden zu festem Schnee geschlagen, der Zucker leicht darunterzoogen und auf die Masse geöhrt. Nun läßt man den Reisberg in heißem Ofen aufziehen, bis der Schnee gelblich geworden ist. Damit die Schüssel oder Platte nicht zerkratzt, stellt man sie auf Sand oder Salz in den Ofen.

Äpfelplannuchen
Zutaten: 1/2 Pfund Mehl, 1/2 Liter Milch, 1 Eiweiß, 4 Eier, 1 1/2 Pfund geschälte Äpfel, Backfett und Zucker. Aus Mehl, Milch, Salz und Eiern bereitet man einen nicht zu dünnen Plannuchenteig, gibt die geschälten, in feine Blättchen geschnittenen mürben Äpfel darunter und bäckt den Teig nach und nach zu knusprigen goldgelben Plannuchen. Diese werden mit Zucker beöhrt und sofort solange sie noch warm sind gegessen.

Äpfelklee
Zutaten: 2 Pfund Äpfel, 2 Eiweiß, 100 Gramm Zucker, nach Belieben 2 Eßlöffel Kirsch- oder Zwetschenwasser. Mürbe Äpfel wie Kalvillen werden sauber abgerieben und auf einem Backblech im heißen Backofen weich gebraten. Sodann treibt man sie samt der Schale durch ein Sieb, läßt sie erkalten und röhrt mit dem zu Schnee geschlagenen Eiweiß und den übrigen Zutaten 1/2 Stunde.

Wieder 2 Pfund zugenommen?
Höchste Zeit, daß Sie umschalten. Verfertigung ist langames Sterben, überlastet und schädigt die Füße, die Beine, das Herz, die Gefäße und Nerven. Nur der normalschlanke und gestraffte Körper verbürgt jene entscheidene und freudige Tatkraft, die das heutige Leben geistereich fordert. Wieder schlank und schön macht

Thalsia-Schlankheits-Tee
Paket 70 Pfg., vorbeugend; reduzierend, schlank erhaltend, keinerlei Schädigung od. Schwächung Ratgeber für Kräuterte-Anwendung 50 Pfg. Nur im

ANSCHLUSS-SPEZIALHAUS

THALYSIA
Alleinvertretung:
Reformhaus Alpina
O. Hanisch, Inh. Geschw. Krey
Kaiserstr. 48, Haltestelle Adolf-Hitler-Platz

Wolle für Handarbeiten in allen Modefarben in großer Auswahl
Anleitung zum Selbstanfertigen kostenlos
H. Weingand, Amalienstraße 11

Reca
Gesundheitsmieder sowie Reca-Leibbinde irtzt. empfohlen, ferner allerbeste Leibbinden, Leibchen, Büstenhalter, Damenwäsche und sonstige Damen-Artikel
Reformhaus Neubert
Karlsruhe 29 a

Den Brutschleier u. Brautkranz von **Otto Hummel**
Damenhüte • Kaiserstr., Ecke Lammstr.

Durch das Tagblatt **WERBEN** heißt mit Erfolg **WERBEN**

Damentaschen
Reißverschlushtaschen, Geldbeutel, Akten- und Schülmappen, Schürzen in großer Auswahl
Geschw. Lämmle
Kronenstraße 51

Ein guter Rat

Der Hausfrau schenken zum frohen Feste, Den „Küppersbusch“ das Allerbeste!

PH. NAGEL KAISERSTR. 55

Ein „gelungenes Geschenk“ an eine Frau muß von langer Hand vorbereitet sein

Kaufen Sie **Strümpfe, feine Damenwäsche, Pullover, Blusen** rechtzeitig bei **Rud. Hugo Dietrich**

Konzertabend im Verein bildender Künstler

Klassische Musik in trefflicher Auswahl, von vorzüglichsten Künstlern interpretiert, bekam man selten so tief erfährt und innerlich befriedigend zu hören, wie es gerade an dem Konzertabend, dem der Verein bildender Künstler e. V. Karlsruhe am Sonntagabend im großen Saal des Künstlerhauses veranstaltete, der Fall war.

Die wenig bekannte Arie: „Che farò senza Euridice“ von Gluck, sowie die Romanze: „Placer d'amour“ von Martini, bearbeitet von F. Mottl, fanden durch Dr. Fritz Lang (Tenor) eine in allen Zügen scharf umrissene, gut fundierte Wiedergabe. Ueber eine entfaltete Baritonstimme verfügt Eugen Ramponi. Geminand in der Art des Vortrags, dient ihm das wohlgeformte Wort, in warmen Klang verkleidet, zu lebendiger Sinnbedeutung. Neben dem Rezitativ und Arie aus Xerxes: „Ombra mai fu“ von Händel, brachte er Schuberts: „Auffenthal“ bei prächtiger Tonfassung und Untermalung, alle Feinheiten in sich schließend, zu Gehör. Zu einem mächtigen Bekenntnis wurden „Wodans Abschied“ aus Walfüre und das „Credo“ aus „Dithello“ von Verdi. Beide Künstler vereinigen sich in zwei Duetten aus „Nacht des Schicksals“ und „Dithello“ von Verdi. Ausgezeichnet und ergänzend zugleich mischte sich der metallisch klingende Tenor von Dr. F. Lang mit der ausdrucksbeherrschten, von Wärme und Anmut durchdrungenen Stimme Ramponis. Prof. Georg Mantel, dessen Unermüdbarkeit Bewunderung auslöste, war den Sängern nicht nur ein feinführender, abwägender Begleiter am Flügel, sondern wirkte in meisterhafter Verrückung die Beethovenonate — opus 57 — Apassionata, sich größte Anerkennung zu eringende. Neue im Ringen geborene, traumhaft göttliche Motivierung, das in der „Opium an die Nacht“ sich bleibende Wert erworben hat, ward einfühler vermittelt. Der gepflegte Anschlag, das leise Abklingen, und die bis zur höchsten Steigerungsgrenze klar gezeichnete Komposition, verließen dem Vortrag stärkste seelische Wirkungskraft.

Der heraldische Beifall, der die Künstler wiederholt aufs Höchste rief, war ehrlich verdient. Auf höchster künstlerischer Stufe vermittelte der Konzertabend einen reinen, tiefen Genuß. Einige frohe Stunden verbrachte man anschließend beim geselligen Beisammensein mit Lang.

WBW-Sammlung

der Studentenschaft des Bad. Staatstechnikums
Auf Anfrage des WBW Kreis Karlsruhe stellte sich die Studentenschaft des Bad. Staats-

technikums Karlsruhe zu einer Hausammlung zur Verfügung. Am Dienstag, den 11. Dezember, verteilten sich die Studenten über das ganze Stadtgebiet, um für die Ärmsten unserer Volksgenossen eine kleine Weihnachtsfreude zu ermöglichen und damit die Regierung im Kampf gegen Hunger und Kälte tatkräftig zu unterstützen. Das Urteil der Studenten lautet einmütig: Im allgemeinen herrscht in der Bevölkerung volles Verständnis für diese Sammlungen, auch wenn sie etwas dicht folgen, und man kann gerade in einfacheren Kreisen feststellen, daß gespendet wird.

Luftverkehr um die Weihnachtszeit

Wie uns die Deutsche Lufthansa A.-G., Flugleitung Karlsruhe, mitteilt, wird im Luftverkehr in der Zeit vom 20. 12. 1934 bis 4. 1. 1935 eine Rückflugermäßigung von 50 Proz. gewährt. Da auch Karlsruhe in diesem Winter sehr gute Luftverbindungen besitzt, sei auf diese Ermäßigung besonders hingewiesen. Auskunft erteilt die Flugleitung und sämtliche Reisebüros.

Das Ergebnis der Eintopfspende im Kreis Karlsruhe.

Die Eintopfspende am letzten Sonntag hat im Kreis Karlsruhe die Summe von etwa 24 000 RM. ergeben.

Festsetzung des Weihnachtserlaubnisses der SA den Gruppen überlassen.

Der Chef des Stabes hat angeordnet, daß die Festsetzung des Weihnachtserlaubnisses den Gruppen überlassen bleibt. Dieselben regeln daher selbständig die Beurlaubung der Einheiten. Die Dienststellen der Obersten SA-Führung bleiben vom 22. Dezember 1934 bis 2. Januar 1935 einschließlich nur insoweit besetzt, um unaufschiebbare Arbeiten erledigen zu können. Der Schriftverkehr ist während dieser Zeit auf die dringendsten Angelegenheiten zu beschränken.

Keine Unterbrechung des Versicherungsverhältnisses in der Weihnachtswoche

Zu der Frage, ob Betriebsstilllegungen während der Weihnachtswoche das Versicherungsverhältnis unterbrechen, wird in der „Vollständigen Zeitschrift für die gesamte Sozialversicherung“ Stellung genommen. Das Reichsversicherungsamt habe zwar einmal entschieden, daß eine Versicherungsspflicht nicht vorliege, wenn der Arbeitgeber die Beschäftigten während der Weihnachtswoche entlasse und die Gefolgschaftsangehörigen ihre Arbeitskraft in der kurzen Zeit während des Ruhens des Betriebes anderweitig verwerten könnten. Diese Entscheidung könne aber unter den heutigen Umständen, unter denen das Arbeitsverhältnis stehe, nicht mehr als maßgebend angesehen werden. Bei so kurzer Unterbrechung der Arbeitsleistung, wie während

der Weihnachtswoche, nach der alsbald wieder Lohn gezahlt werde, der die Erfüllung der Beitragspflicht zur Sozialversicherung auch für die Zwischenzeit ermöglichen, sei ein gelohntes Arbeitsverhältnis und daher die **Pflichtversicherung als Fortdauer** anzunehmen. Betriebsstilllegungen während der Weihnachtswoche hätten damit eine Beendigung des versicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisses nicht zur Folge.

DSB-Regelsport

Im Anschluß an die soeben beendeten Einzelkämpfe werden vom Karlsruher Reglerverband nach einer kurzen Zwischenpause am 30. Dezember 1934 die **Klubmeisterschaftskämpfe 1935 auf Asphalt** gestartet.

Die Ausschreibungen sind bereits ergangen. Als besondere Neuheit gewähren sie auch Nichtverbandsgesellschaften die Berechtigung zur Teilnahme mit denjenigen ihrer Mitglieder, die einem anderen Sportverband angehören. Diese Bestimmung wird daher ganz besonders die Reglerabteilungen hiesiger Sportvereine interessieren.

Die Kämpfe der Meisterschaftsgruppe gehen über sechs Starts zu je 100 Kugeln und werden, wie immer üblich, auf sämtlichen Bahnen des Reglerbeimes, Kaiserallee 13, abgewickelt. Sieger ist derjenige Klub, der die höchste Holzanzahl erreicht. Bei jedem Kampf werden die fünf Dächtergebnisse gewertet. Der als Sieger hervorgehende Klub nimmt an den badischen Meisterschaften teil, über welche er sich zu den deutschen Meisterschaften durchkämpfen kann.

Eine zweite Gruppe bezieht sich um den Wanderpreis des Karlsruher Reglerverbandes. Die Teilnehmer der hierin startenden Klubs haben zwar auch sechs Kämpfe zu bestehen, jedoch jeweils nur 50 Kugeln abzugeben.

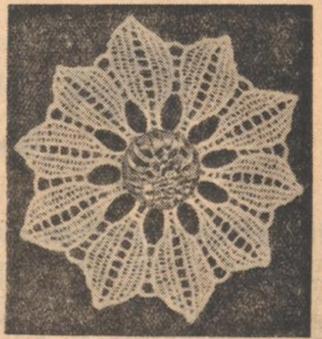
Die Frauen-Klubmeisterschaft wird ebenfalls in sechs Spielen zu je 50 Kugeln ausgetragen.

Für alle Abteilungen sind schon eine Anzahl Meldungen erfolgt, u. a. vom Klub „Altfahrt“, der im Vorjahr den Sieg davontrug.

Nachdem bereits die Einzelmeisterschaften von einem Aufschwung im Regelsport zeugten, dürften sich die kommenden Mannschafte-meisterschaften noch spannender gestalten. Anmeldungen von Nichtverbandsklubs mit Namenangabe der Mitglieder erbeten. Nähere Auskünfte werden im Reglerbeim erteilt.

Die deutschen Tischtennis-Meisterschaften

werden am 29. und 30. Dezember in Stettin ausgetragen. Bereits 50 Spieler aus allen Gauen Deutschlands haben ihre Meldungen abgegeben.



Das WBW-Abzeichen für den Januar 1935 besteht aus einer blauener Spitze mit einem Metallknopf in der Mitte. Durch die Anfertigung des Abzeichens konnten Hunderte von Arbeitern der Blauener Spitzenindustrie längere Zeit hindurch beschäftigt werden.

Wetternachrichtendienst der Württembergischen Landeswetterwarte Stuttgart:

Ein Zwischenhoch brachte eine vorübergehende Verhägung der Atmosphäre und infolge Ausstrahlung stellenweise auch leichten Nachtfrost. Doch ist bereits wieder ein neues, mit seinem Kern westlich von Irland liegendes Tiefdruckgebiet im Anzug, auf dessen Südseite in verhältnismäßig weite, milde ozeanische Luftmassen herangeführt werden. Mit ihrer Annäherung kommt es auch zu Niederschlägen, die jedoch nur im Hochschwarzwald zum Teil als Schnee niedergehen werden.

Voransichtliche Witterung für Württemberg und Baden bis Mittwochabend: Bei westlichen Winden mild, Durchzug eines Niederschlagsgebietes, nur im Hochschwarzwald zum Teil auch Schneefall.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik

Bei Luftzufuhr aus Süd bis West mild und einzelne Niederschläge.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr

Rheinfelden, 18. Dea.:	—	17. Dea.:	191 cm.
Breisach, 18. Dea.:	94 cm.	17. Dea.:	98 cm.
Rehl, 18. Dea.:	200 cm.	17. Dea.:	181 cm.
Maxau, 18. Dea.:	395 cm.	17. Dea.:	329 cm.
längs 12 Uhr: 324 cm.; abends 6 Uhr: 323 cm.			
Mannheim, 18. Dea.:	205 cm.	17. Dea.:	198 cm.
Gaub, 18. Dea.:	123 cm.	17. Dea.:	126 cm.

Damen schmücken sich zum Ball

In den festlichen Kleidern für den Abend zeigt sich die Mode von ihrer schönsten Seite. Ballkleider haben keine andere Aufgabe, als zu schmücken. Praktische Forderungen treten in den Hintergrund gegenüber dem einen großen Hauptzweck: die Schönheit schöner Frauen ins rechte Licht zu setzen und den sonst vielleicht unscheinbaren Frauen im Glanz des Ballsaals ebenfalls zu Schönheit zu verhelfen. Wie das erreicht wird, wissen die Frauen und ihre Modekünstler seit Jahrhunderten. Es ist das ewige Thema vom schönen Stoff und der schönen Farbe und von der Kultur einer gepflegten Frauenerscheinung. Jede Generation spielt es auf ihre Weise, jedes Jahr wandelt es nach der Mode ab. In diesem Winter nimmt man mit Vorliebe wundervolle Samte in den Farben der Gemälde unserer alten Meister. Man kennt von den Gewändern ihrer Frauenfiguren her diese bei aller Farbigkeit gedämpften Töne. Oft schillern die Stoffe in zwei Farben braun-grün, rosa-gelb, oder sie zeigen sich von goldenen Metallfäden durchschossen. Das wirkt ungemein belebend, weil der Stoff bei jeder Bewegung seiner Trägerin im Aussehen wechselt. Auch Moiree, der wieder bevorzugte schwere Seidenstoff mit dem gewässerten Muster, hat diese Eigenschaft. Moiree-Samt zählt zu dem Neusten auf dem Gebiet der Ballstoffe. Viele Kleider sind aus dem glänzenden im Licht spiegelnden Satinkrepp, der sich besonders für Kleider mit steifen Linien eignet, während flattrig geschnittene Volantkleider noch häufig



Das jugendliche Tanzkleid aus gelb-rosa schillerndem Taft hat bauschige Buschärmel. Ullstein-Schnittmuster K 6338

Blanes Samtkleid in Pringelform mit tiefem flarem Spitzeneinsatz im Rücken. Ullstein-Schnittmuster K 6381

Die flattrigen Volant im Rücken sind das Reue an dem Tanzkleid aus rosa Mattkrepp. Ullstein-Schnittmuster K 6416

Halblanges Abendcape aus onizgrünem Satinkrepp. Tragen in historischer Form. Ullstein-Schnittmuster M 2259

Frauliches Gesellschaftskleid aus schwarzer Seide mit Aermeln aus schwarzer Gesslophanspitze. Ullstein-Schnittmuster K 6468

Eine gegogene Kränze am breiten Ausschnitt entspricht dem alten Stil des blauen Taftkleides. Ullstein-Schnittmuster K 6418

Kleines Abendtäschchen aus rottem Samt. Weiße Rimonodämel. Ullstein-Schnittmuster M 2281

aus Mattkrepp bestehen. Stoff und Nachart bedingen einander. So wird bauschiger Taft für krinolinhaft weite Stilleider mit puffigen Ärmeln oder gerückten Ausschnittgarnituren genommen. In hellen Farben hat ein Taftkleid etwas sehr Jugendliches. Deshalb sieht man viel Rosa und Hellblau. Das düstere schwarze Ballkleid ist weniger begünstigt. Jumindest gibt man ihm eine farbige Samtgarnitur oder bezieht seine Dunkelheit durch blinkende Pailletten in die festliche Stimmung mit ein. Spitzenärmel und tiefe Rückenpassen aus Spitze lassen die Haut durchschimmern. Sie werden gern von denjenigen Ballbesucherinnen getragen, die nicht viel Ausschnitt zeigen wollen und sich der Kleidsamkeit des Verschleierte bewusst sind. Dem Verhüllen eines großen Defolletees dienen kleine Jäckchen aus Samt in hellen Farben mit weiten Rimonodärmeln. Sie verwandeln das Tanzkleid zum Diner- oder Theaterkleid und erhalten, um recht kleidartig auszusehen, große Anfedtblumen. Statt des Abendmantels sind halblange Capes in farbiger Seide neu. Mit ihren hochstehenden Tragen nach historischen Vorbildern tragen sie zu dem malerischen Charakter unserer Abendmode bei. In hochgekämmten Vordressuren sitzen Diadem aus blickendem Straß oder haubenartige goldene Spitzengebilde. Schmud ist zwar nicht echt im Sinne wertbeständiger Kapitalanlage, aber er ist schön in seiner alter Goldschmiedearbeit entlehnten Art, und er schmückt die Frauen ungemein, ohne ihnen unerhörliche Lasten aufzulegen. M. A.

Zu obigen Modellen **Ullstein-Schnittmuster** nur bei **HERMANN TIETZ & CO.** Alleinvertreter für Karlsruhe

Das tägliche Unterhaltungsblatt des „RS“



(14. Fortsetzung.)

Es war Rose Keelen — ganz bestimmt. Dennoch erkannte Miß Withers sie kaum wieder. Gewiß trug auch das verwegene Kostüm zu der Veränderung bei; aber konnte man ihm die Schuld beimessen für die fahle Blässe, die Roses Gesicht entstellte? ...

Der Schimmel stand jetzt regungslos vor der spanischen Wand, und die Reiterin, holte eine Zigarette hervor, zeigte sie dem Publikum und steckte ein Streichholz an.

Bedächtig Hildegard Withers — eingedenk des am Morgen belauschten Wortwechsels — merkte mit Hilfe ihres Oberglasses, daß Rose Keelen jene Zigarette nicht dem Päckchen in ihrer linken entnahm, sondern sie vorsichtig, als sei sie aus dünnen, zerbrechlichem Glas, aus ihrer Handfläche hervorholte.

Bedächtig Hildegard Withers wurde inne, daß das Anzünden ein geschickter Trick war und daß dem bleichen Mädchenmund kein Rauchwölfling entaue.

Rose Keelen hob ihre Hand, und Schweigen herrschte in dem weiten Saal. Nun sprang ein zweites. Vor auf, und herein tanzte ein kleiner Scherke. Er bogte etliche Male, als wolle er sich vergewissern, daß sein Reiter — ein schlanker, junger Mann — auch fest im Sattel saße, und tanzte dann in vollem Galopp davon.

Schubbereit lag der rechte Zeigefinger des Reiters am Bahn eines schweren Colt.

Der Scherke rammte, als hege er einen persönlichen Groll gegen diesen Voden, auf den seine Hufe stampften; nichtsdetonanter mähtete sich sein Galopp, als er in einer Entfernung von siebzig Meter an dem Schimmel vorbeiflog.

Mit einem lauten Knall wie der Colt seine Kugel aus. Aber Miß Withers hielt ihr Glas unentwegt auf die blonde Amazone gerichtet. Daher entging ihr auch nicht der kurze Mund von Roses Arm, der mittels des selbst für Hildegard unerwartbaren Jähdens den größten Teil der falschen Zigarette zwischen ihren Lippen forttrieb.

Ein weißes Papierstückchen flatterte auf den Boden, während Rose Keelen rasch aus dem Sattel sprang und den winzigen Stummel, der übrig geblieben war, sekundenlang dem Publikum zeigte.

Es karate wahrlich nicht mit Beifall — ob ihn der Stummel selbst hervorrief oder die üppige Figur der Reiterin, darüber wagte Miß Withers nicht zu urteilen. Denn das ausgeschnittene Seidenhemd und der kurze Rock wackelten weder eifertüchtig über die Reise des schwelenden Quins noch über die verführerischen Rundungen der Hüfte.

Parameie White stand jetzt, den Stetson schwenkend, neben ihr. Das Plaster über seinem Auge war durch einen schmalen, fleischfarbenen Streifen ersetzt worden. Als die beiden nach ihrer zweiten dankenden Verbeugung sich die Hand schüttelten, flog ein Blick zwischen ihnen hin und her, der von allem anderen als guter Kameradschaft zeugte.

Unverfälschte Abneigung lag in Parameies Augen, und außerdem noch etwas, das Miß Withers nicht verstand. Aber man brauchte kein Gedankenleser zu sein, um zu sehen, was Rose Keelen von ihrem Partner dachte. Wenn er eine besonders schenliche Klappverschlangene gewesen wäre, hätte nicht mehr das, Verachtung und Ekel sichtbar werden können ... für eine Sekunde. Nun drehten sie sich wieder dem Zuschauerkreis zu, und Roses Mund verzog sich zu einem steinernen Lächeln.

Im weiteren Verlauf der Nummer schob Parameie nach bunten Glasgugeln, die das junge Mädchen vor der Wand hochwarf. Und jetzt zeigte sich der Cowboy als ein besserer Schütze, da es ihm gelang, von fünf Kugeln jedesmal vier zu gertrümmern.

Miß Withers blieb jedoch nicht auf ihrem Platz, um diese Kunstfertigkeit zu bewundern. Als nächste Nummer verhielt das Programm in ihrer Hand: „Anhalten eines in vollem Galopp befindlichen Dreigespanns mittels Saffos — Mr. Bud Keelen“.

Aus irgendeinem Grunde lag ihr daran, Bud Keelen aus nächster Nähe zu sehen. Es gab noch ein paar freie Logenplätze auf der anderen Seite der Arena, und durch eine kluge Mischung von Verhandlung und Bestechung erreichte sie, daß man ihr einen Platz direkt an der Schranke überließ, beinahe in Reichweite des letzten Verhängnisses. Pferdgeruch wehte von dort herüber; zuweilen wurde auch ein Kluck laut oder das Poltern von Hufeisen gegen Holz.

Einer der beiden Handlanger, die vorher die Wand aufgestellt hatten, durchquerte jetzt die

Lochfläche mit einem silberbeschlagenen Sattel und einem aufgerollten Saffo, mit denen er in dem letzten Versuch verschwand. Aber unmittelbar darauf trat er schon wieder hinaus.

Parameie White und das Mädchen waren bereits von der Szene abgetreten, und Mr. Carrigan ließ wieder seine wenig melodische Stimme hören: „Ladies und Gentlemen, die nächste Nummer ...“

Der Stallburche warf Sattel und Saffo zu Boden und rannte an den Verhängnissen entlang.

„Keelen!“ rief er. „De, Bud! Höchste Zeit zum Satteln!“

Der Ruf wurde von den Cowboys aufgenommen. „Keelen, wo steckst du denn? Du bist an der Reihe!“

So ging es ein paar Minuten, und dann jagte ein Vode zu Carrigan. Sofort dröhnte seine Stimme von neuem über die Arena hin, um dem verehrten Publikum mitzuteilen, daß eine kleine Veränderung im Programm für nötig befunden worden sei und daß statt Mr. Bud Keelen der bekannte Cowboy Sam Gowdy einen wilden einjährligen Stier mit dem Saffo einfangen würde. Jedoch Hildegard Withers verzichtete auf die Bändigung dieses wilden Vierfüßlers, der in einem entlegeneren Verschlage schon wütend brüllte. Sie schlich verhalten zum Ausgang, unter ihrem Mantel ein formloses Bündel an sich pressend.

Vielleicht würde Bud Keelen niemals mehr sein Können im Saffowerkeln beweisen, aber sei es, wie es sei — jedenfalls entfiel die Reiterin den Saffo, den er hätte gebrauchen sollen, an ihrem Voden ... den Saffo, der einem über Buds Fehlen maßlos erkannten Stallburchen aus der Hand gesunken war.

Bob und das Wort / Skizze von Charlot Mor v. Weber

Er war die große Nummer der Gesellschaft und nannte sich Bob. Bob, der Akrobat. Mit einem solchen inneren Nachdruck war dieses Wort für ihn geprägt worden, daß man ihn auch draußen in der Welt nur Bob, den Akrobat, nannte; er machte ja auch sonst Kunststücke. Und unter den Kollegen, die Bob seiner Selbstaufmerksamkeit wegen liebte, wurde das Wort „Seiltänzer“ wie nach geheimer Uebereinkunft streng vermieden. Das kam daher, weil Bob seit davon überzeugt war: als „Seiltänzer“ würde er abhürzen; als Akrobat aber tanzte er den lebensgefährlichen Gang über die siebzig Meter Höhe — ohne Netz! — und dreißig Meter weit mit traumhafter Sicherheit entlang. Wirklich, er tanzte ihn. Und sonderbar, wie er nun einmal immer schon gewesen, hatte er es auch so ausgedrückt: „Ich tanze im Traum über die Welt — aber lag es mir feiner! Ich gebe durch Luft über Erde — nur redet mir nicht darüber!“

„Sonst wachst er auf — und fällt — wie ein Mondstücker“, meinten die Kollegen untereinander. Sie liebten ihn, nicht nur seiner Sonderbarkeit wegen, aber auch, weil er sich in ihre kleinen und großen Zankereien höchstens mit einem Lächeln mischte, einem Lächeln, das alles gut machte.

Nur John, der neue Anfager, haßte ihn. Er war ebenso schwer wie Bob leicht, ebenso dunkel wie Bob hell, und sein Lachen schlug durch Türen und Wände. Wie aber einer zu einem Lächeln kam, davon wußte John nichts. Wohl aber wußte er von diesem geheimen Uebereinkommen: zum Schutz für Bobs Leben! Und dieses Leben quälte, peinigte ihn, es raubte ihm den Schlaf. Warum begegneten die andern diesem Bob wie einem — Fürsten! Diesem Fürstlein, das sich was jagte darauf tat, die siebzig Meter in der Luft zu übergeben, einfach zu übergeben, so wie auf einem Faden, den man vor ihm auf die Landstraße gelegt hatte. (Es entsprach aber gar nicht der Wahrheit, wenn er so etwas über Bob dachte; denn Bob, der Akrobat, war wirklich um die hundert Meter höher über der Erde als die andern.) Und was erfreute sich dieser Flegel zu lächeln, wenn er, John, den andern die Köpfe einschlagen wollte, weil sie unverschämte waren! Und nicht nur ihnen, auch Bob, der sie mit seinem Lächeln einfach fortwuschte. Verschwunden waren sie für John, und er stand im Leeren und lachte brüllend die Türen und Wände ein und schickte in seiner brüllenden Wut einen steinernen Krug durchs Fenster. Bob ging im selben Augenblick draußen vorüber, und die Scherben des Fensterglases sprangen um die Beine, und in die bloßen Füße trat er sich Splinter. Die kleinen Schmitte taten ihm weh, auch auf dem Seil. Er sprach nicht darüber. Die andern hätten John, den Anfager, verbleut. Wozu? Es tanzte sich deshalb nicht leichter, und das Fensterglas war doch zerbrochen.

Wieder einmal hatte der baummollene Neugierich sich seiner Besitzerin dienlich gezeigt. Seine gebogene Krücke war gerade lang genug gewesen, um eine Schleife des aufgerollten Saffos zu erreichen. Der Sattel — ach, der kümmerliche — sie nicht. Sie hatte einmal ähnlichen vor kurzem erst gesehen, mit dem nämlichen Silberbeschlag, mit der nämlichen blauen Verzierung; er hing in dem Zimmer der Zwillinge Lew und Laurie Stait.

Und auch das Gegenstück zu diesem Saffo hatte sie bereits gesehen — doch nicht als Wandschmuck eines Zimmers. Nein, er schlängelte sich als grauliche Kravatte um den Hals eines hübschen blonden Mannes, der an einem trüben Winterabend rücklings in die Luft sprang und hinterdrein in der Unbeweglichkeit des Todes auf nasser Straße lag.

Beide wiesen dieselbe Art Fangschlinge auf, und bei beiden hielt ein blauer Faden das Ende zusammen, damit es nicht ausfuerte. Zufall? ... Nun vielleicht. Doch Miß Withers gab es zu denken.

Den ganzen Weg bis zur Seventy fifth Street legte Hildegard in angestrengtem Grübeln zurück. Was nützen schließlich alle Untersuchungen, solange man nicht eindeutig wußte, auf welche Art Laurie Stait getötet worden war? ...

Konnte aus einem in entgegengesetzter Richtung fahrenden Auto die Schlinge über den Kopf des Opfers geworfen sein? Nicht ausgeschlossen. Allerdings war nur ein wahrer Meister fähig, eine Schlinge mit solcher tödlichen Genauigkeit herabzulassen zu lassen.

Wenn aber der Saffo aus einem anderen Wagen geschleudert wurde, warum hatte der einzige Beobachter dann gesehen, daß Laurie Stait erst einen Sprung aufwärts in die Luft machte, bevor er auf's Plaster fiel? Miß Withers kam zu dem Entschluß, ihre stenographischen Notizen über die Aussage des kleinen Taxikautisten, die dabeim auf ihrem Schreibtisch lagen, noch einmal genau durchzugehen.

Als sie ihr Wohnzimmer betrat, sah dort Inspektor Oscar Piver mit dem Vorrecht eines regelmäßigen Gastes in dem einzigen bequemen Lehnstuhl. In seinem Mund hing eine schmelzende Perfecto, in seinen Händen

befanden sich die Aufzeichnungen, soweit sie sich aus ihren stenographischen Schmöckeln schon in allgemein lesbare Sätze verwandelt hatten, und rund um ihn herum breitete sich ein Meer von Federn aus, für dessen Verteilung keine Zeit mehr gewesen war.

„Guten Abend, Hildegard“, rief er veranung.

Sie schubte den aufgerollten, gestohlenen Saffo heimlich in ihren Wandschrank und hoffte, Piver habe es nicht gewahrt.

„Weißt du, Hildegard, es geht doch nichts über ein blühsauberes Nest, wenn ein Mann sich erholen möchte!“ philosophierte er derweil mit unverhülltem Spott. „Wißt du mir nicht verraten, weshalb du deinen Fußboden mit diesem abscheulichen Federenteppich ausgelegt hast, he? Ich habe Federn in den Augen, in der Nase, in den Taschen. Galt ihr, das heißt du und deine beiden Untermieterinnen, den saden Zustand der Ehelosigkeit durch ein Kissen-duell gewährt?“

„Ich würde mir drei Stunden mit einem kleinen Experiment, Oscar. Es mißlang, was ich in gewissem Sinne als Erfolg buche. Jetzt möchte ich, daß du es verübst. Hier!“ Sie zog eine Schublade auf und hielt ihm eine blitzende Klinge hin. „Vermutlich ist es dir entgangen, daß die Kissen der Statts mit den besten, weichsten Daunentopfen waren. Männer bemerken dergleichen nicht. Nun, ich habe mich nach Kräften bemüht, dies Messer durch eins meiner eigenen schönen Daunenfüße, die ich von Mutter ererbte, hindurchzujagen — doch vergeblich.“

Ihr Zeigefinger deutete auf ein aufrecht gegen die Sofarückwand gelehntes Kissen, in dessen Bezug ein Dubend oder mehr Schlitze klappten. Hier lagen die Federn in trockener Dichte.

„Ich verstehe natürlich nichts davon“, erklärte sie dem Inspektor. „Sieh zu, was du vermagst.“

Piver mochte das Messer sorgfältig in der Hand. Dann faßte er die Klinge zwischen Daumen und Zeigefinger. „Ein Seregant hat mir mal gezeigt, wie man es machen muß. Vielleicht erinnere ich mich noch.“

Er wirbelte das Messer in schönem Bogen durch die Luft, aber es schlug mit dem Griff auf das Kissen auf. Miß Withers enthielt sich jeder Bemerkung; doch wer in ihrem Gesicht zu lesen verstand, erkannte, daß nach ihrer Meinung Oscar Piver sich viel ungefallener anstellte als sie selbst. Jetzt versuchte er seine Kunst von neuem, und diesmal flog die Klinge allzu ins Ziel.

„Nip!“ schnitt sie in den Bezug. Und das war alles. Für den Bruchteil einer Sekunde hing sie am Kissen in der Luft und fiel dann auf das Sofa. Der dritte und auch der vierte Versuch zeigten kein anderes Ergebnis.

„Nun geh näher heran“, rief Hildegard. „Stell nicht genau mitten vor das Kissen. Und wenn du dann imstande bist, sogar bis zu dieser geringfügigen Entfernung, es an die Sofarückwand zu speichen oder auch nur den winzigen Nipp in seine Rückseite zu schneiden, will ich eine Kiste Zigarren kaufen und sie zur Hälfte allein rauchen.“

Der Inspektor zog den Kopf aus und legte die Zigarre in ein Schälchen. Dann trat er bis auf einen Meter an das Kissen heran und schleuderte das Messer mit einer Wucht, als wolle er das Vera eines Todfeindes treffen. Knapp zwei Zentimeter drang die Waffe in die Weiche der Daunen ein, um dann matt herabzufinken. Zehn Minuten später gab Inspektor Piver den Versuch als ausichtslos auf. Nicht einmal wenn das Kissen allzu gespannt lag und man mit dem Messer zupfickte, vermochte es den Federflaum zu durchdringen.

„Donnerwetter!“ — er wuschte sich die Schweißtropfen von der Stirn — „das ist ja genau so, als wolle man eine Dualle erdolchen. Kein Widerstand zwar, aber hindurch kommt du dennoch nicht!“

„Jaja, mein Lieber“, triumphierte sie, „ich habe es gemerkt, daß Federn das weiche und das eigeninnigste, fürriichste Ding der Welt sind. Deshalb erbat ich mir auch das Messer, das beinahe Hubert Stait getötet hätte, wie er behauptet. Aber was sich auch vergangene Nacht in seinem Zimmer zugetragen haben mag — sein Kissen hat niemand mit einem Messer an das hölzerner Koptiel des Bettes anspießt!“

„Um ...“ Inurrte Inspektor Piver, und noch einmal: „Um ...“ Doch Taylor hat sowohl einen Schnitt in der Rückenrückenfläche als auch einen Schnitt im Holz gefunden“, erinnerte er dann.

„Das bezweifle ich durchaus nicht, Oscar. Jemand kann sie mit Bedacht hinein gericht haben.“

„Also hat uns der nette, kleine Hubert eine Rüge aufgebunden“, sagte Piver mit einem tiefen Aufatmen.

„Vorläufig sieht es so aus“, erwiderte Hildegard; „aber haben in diesem Mordfalle nicht auch eine Menge anderer Leute Aussagen gemacht, die lügenhaft klingen?“

(Fortsetzung folgt)

Sie finden
Weihnachts-Geschenke
In großer Auswahl und allen Preislagen im
TEPPICHHAUS
KAUFMANN
RITTERSTRASSE 3
Das Spezialgeschäft von Ruf bürgt für gute Qualität
Besichtigen Sie unsere 8 Schaufenster!

*** Für Weihnachten ***
Praktische, willkommene Geschenke
Große Auswahl in Seifen, Parfümerien,
Kartongagen von -50 an,
Photoapparate und Zubehör, Photoalben,
Malkasten, Malhefte, Plastikboxen,
Buntstifte,
Weine, Sekt, Spirituosen, Keks, Schoko-
lade, la. Kirschwasser, 1/2 Fl. 4.70, 1/2 Fl. 2.60
Christbaum-Schmuck - Baumkerzen.
CARL ROTH, DROGERIE
Herrenstraße 26/28 3 % Rabatt Tel. 6180, 6181

Balatum-Teppiche-Läufer
handgewebte Vorlagen
EMIL HAFNER, Karlsruh.
Ecke Amalienstrasse Telefon Nr. 4014
an allen Sonntagen geöffnet.

WEIHNACHTS-
GESCHENKE
Nur von
GEBR. LEICHTLIN
FACHGESCHÄFT
FÜR
PAPIER-
UND SCHREIBWAREN
ECKE ZÄHRINGER- U. LAMMSTR.

Wer sich Weihnachten verlobt
benutzt zur Bekanntgabe dieses
frohen Ereignisses am zweck-
mäßigsten eine Anzeige im Karls-
ruher Tagblatt. Hierdurch ent-
stehen keine großen Ausgaben
und kein Freund oder Bekannter
wird vergessen.

Pelz-Mäntel
Pelz-Jacken
auch für starke Figuren
Sowie alle Arten
Pelzwaren
preiswert
wie seit Jahrzehnten
32 Zirkel 32
Nur 1 Treppe hoch
W. Lehmann

**Begehrte
Geschenke**
Für die Dame:
Eine schöne Armbanduhr, Ringe mit
Stein oder Siegelringe, mod. Kollier
in Gold, Double, Silber od. Bernstein,
Broschette, Ohrringe, Klips, Bestecke
Für den Herrn:
Eine flotte Armbanduhr, Ring mit
Stein oder Siegelring, Krawattennadel,
Zigarren - Etwas, Manschettenknöpfe,
Herrenketten
Große Auswahl im Fachgeschäft
für gute Uhren und Schmuck
O. Hiller
Uhrenmachermeister & Juwelier
Waldstraße 24 beim Colosseum

Löwenrachen
das große Weihnachts-Programm
m. neuen Einlagen u. d. Weihnachtspotpourri v. Ködel
Musikalische Leitung Kapellmeister
Fred Billman aus Hannover
mit seinen Solisten
Jew. Dienstags-Tanz
und Freitags
Achtung! Kommen! Sehen!

**Badisches
Staatstheater**
Mittwoch, den 19. Dezember 1934
N.S.-Kulturgemeinde:
Die Königsfinder
Märchenoper von Gumpelbinder.
Anfang 20 Uhr. Ende 23.15 Uhr.
Breite 0,90-1,00 RM.
Der 4. Rang ist für den allgemeinen
Verkauf freigegeben.
Do., 20. 12.: Abfand.

**Cabaret
Roland**
Val. Mabeé
Tanz-Star
Marit Barnek
die Charmante
Moran
der glänzende
Musikal-Clown
Gebr. Sims

Beherrzigen Sie diesen Wunsch Ihres
altbewährten Rundfunkempfängers
beizeiten, bevor er heiser wird! Sein
Spiel wird reiner mit jeder frischen
TELEFUNKEN-RÖHRE
Kostenlose Röhrenprüfung durch
Radio Freytag
Herrenstraße 48, Telefon 6754
Herrenstraße 48
Das zuverlässige Fachgeschäft

Obtmesser
Geflügelcheren
Bestecke
Taschenmesser
Scheren
Rasierapparate
Nagelpflege-
Etwas
**K
R
A
T
Z**
Waldstr.
41

Elektrisches Bügeleisen Mk. 4.50
Elektrisches Heizkissen Mk. 5.20
Karrer
Amalienstraße 25 a
gegenüber Postcheck

Konditorei u. Kaffee Friedr. Nagel
Waldstraße 41-45, Ecke Kaiserstraße
empfiehlt für die Festtage seine vorzüglichen
Gänseleberpasteten
von 5.- RM. an.
Versand nach auswärts. Bestellungen erbitte
frühzeitig. Telefon 699.

Zu Weihnachten!
Polstermöbel
aus der Spezialwerkstätte
E. SCHÜTZ
Kaiserstraße 227, Telefon 2498
Nur gute deutsche Wertarbeit!
Franko Versand la Referenzen

**Winter-Hilfswerk des
deutschen Volkes 1934/35**
Die Hilfsbedürftigen der Gruppe A, B und C erhalten
gegen Vorzeigen des H.S.B. -Ausweises einen Christbaum.
Ausgabestellen:
Union-Brauerei, Ede Soppien- und Schefelstraße.
Ausgabestellen:
Donnerstag, 20. 12. 34, vorm. 8-12 Uhr: Gruppe A.
Donnerstag, 20. 12. 34, nachm. 2-5 Uhr: Gruppe B.
Freitag, 21. 12. 34, vormittags 8-12 Uhr: Gruppe C.
Freitag, 21. 12. 34, nachmittags 2-5 Uhr: Gruppe C,
Buchstabe A-B.
Freitag, 21. 12. 34, nachmittags 2-5 Uhr: Gruppe C,
Buchstabe A-B.

**Schwarzwälder
Volkstrachten**
nach Aufnahmen von Hans Replaff, Berlin
Dermann Erich Buße: Bauer, Gädler, Tracht
Wilhelm Hlabi: Schwarzwaldtrachten.
Aus der Reihe „Mein Heimatland“
Herausgegeben im Auftrag des Landesvereins Badische
Heimat e. V., von Dermann Erich Buße, Freiburg i. Br.
Mit 64 Bildtafeln und einigen interessanten Aufsätzen über
Trachtenkunde. - Preis auf Rundbroschur RM. 2.-
Der Reichtum an Volkstrachten und Volks-
erbtümlichkeiten kommt in diesem Heimatheft
zum Ausdruck, in dem die schönen charakteristisch
aufgefaßten Aufnahmen von Bauerntypen und
Bauerntrachten des Lichtbildners Hans Replaff
lebendiges Volksleben, lebendig gebildete
Volkstrachten vor uns erheben lassen.
- Das Heft sehen, heißt es kaufen -
Buchhandlungen und Verlage legen Antischäfte vor.
Verlag G. Braun, Karlsruhe

VGR
Für die Festtage
Weine und Spirituosen
von der Verbraucher-Genossenschaft!

Ausnahmeangebot für unsere Mitglieder:
1934 er Ungsteiner rot . . . Liter-Fl. o. Gl. RM. -.55
1933 er Edenkobener Weißw. Liter-Fl. . . . -.65
1933 er Freinsheimer rot . . . Liter-Fl. . . . -.65

Besonders preiswerte Sorten:

Badische Weine:

Lautener	Ltr.-Fl. o. Gl.	-90
Ihringer Sylvaner	" " "	1.10
Waldurmer Rotwein	Fl. " "	1.25
Altenfelder	" " "	1.25

Pfälzer Weißweine:

St. Martiners Spielfeld	Ltr.-Fl. o. Gl.	-85
Kallstadter, weiß	" " "	1.-
Malkammerer Heiligenberg	Fl. " "	-65
Haardter Letten Riesling	" " "	1.-
Hardter Mandelring Riesling	" " "	1.-
1932er Zeller Schwarzer Herrgott	" " "	1.40

Rhein Hessische u. Rheingau-Weißweine:

Wadenheimer Heidenberg	Ltr.-Fl. o. Gl.	1.05
1933 er Udenheimer Kirchberg	" " "	-90
Rüdesheimer Engerweg	Fl. " "	2.10

Moselweine:

Brauneberger Riesling	Ltr.-Fl. o. Gl.	1.10
Oberemmer Rosenbergl	Fl. " "	1.45

Pfälzer- u. Rhein Hessische Rotweine:

Kallstadter Kronenberg	Ltr.-Fl. o. Gl.	-85
Oberingelheimer Rotwein	Fl. " "	1.-

Ausl. Weiß- u. Rotweine:

Bordeaux St. Julien	Fl. o. Gl.	1.85
Burgunder St. Martin	" " "	1.85

Südweine:

Insel Samos	1/2 Fl. o. Gl.	1.15
Malaga dunkel	1/2 " " "	1.25
Malaga dunkel	1/2 " " "	-70
Malaga gold	1/2 " " "	1.40
Malaga gold	1/2 " " "	-80
Wermut, eigene Abfüllung	1/2 " " "	-85

Spirituosen:

Weinbrand eig. Abfüllg. 1/2 Fl. m. Gl.	3.40	1/2 Fl. m. Gl.	1.90
Weinbrand Dreistern (***)	3.70	1/2 " " "	2.10
Weinbrand-Verschnitt 1/2 " " "	2.90	1/2 " " "	1.70
Weinbrand Asbach Uralt 1/2 " " "	5.75	1/2 " " "	3.10
Kirschwasser feinstes 1/2 " " "	4.80	1/2 " " "	2.70
Edel-Kirschwasser	5.30	1/2 " " "	2.90

Schaumweine:

Kupferberg Gold	1/2 Fl. m. Gl.	4.50	1/2 Fl. m. Gl.	2.65
Kupferberg Kupfer	1/2 " " "	3.-	1/2 " " "	1.90
Söhnlein Rheingold	1/2 " " "	4.50	1/2 " " "	2.65
Pfalz Riesling	1/2 " " "	3.-	1/2 " " "	1.90
Obstschaumwein	1/2 " " "	1.50	1/2 " " "	1.50

Schloß Wachenheimer „Hausmarke“ 1/2 Fl. m. Gl. 2.-

Liköre:

Danziger Goldwasser	1/2 Fl. m. Gl.	5.40	1/2 Fl. m. Gl.	2.80
Cherry Brandy	1/2 " " "	4.50	1/2 " " "	2.45
Curacao, Maraschino, Kirschen grün Blut- orange, Bergamotte	1/2 " " "	3.10	1/2 " " "	1.60

Weinpreislisten liegen in sämtlichen Verteilungsstellen auf.
Das Flaschenpfand beträgt für Literflaschen 10 Pfg., für 1/2 und 1/3 Flaschen 5 Pfg.
Bei Abnahme von 10 Flaschen Wein und Spirituosen erfolgt Zufuhr frei Haus.

Wir machen unsere sehr geehrten Mitglieder darauf aufmerksam, daß unsere
Verteilungsstellen **Schuhwarenverteilungsstelle**, Herrenstr. 14) am Sonntag
(einschließlich der **Schuhwarenverteilungsstelle**, den 23. Dez., v. 13-19 Uhr
geöffnet sind. Am Montag, den 24. Dezember, sind unsere Lebensmittel-
verteilungsstellen durchgehend von 8-18 Uhr, unsere Schuhverteilungs-
stelle durchgehend von 8-17 Uhr geöffnet.

Warenabgabe nur an Mitglieder!

Verbrauchergenossenschaft
KARLSRUHE - E.G.M.B.H. - Lebensbedürfnisverein

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Berliner Wertpapierbörse

Stimmungsbericht vom 18. Dezember

Behauptet

Die Börse war wieder überwiegend schwächer, da Geschäftslage und Aufnahmestimmung anhielten. Meldungen, wie die folgende Nobelenerzeugung...

Am Rentenmarkt waren leichte Aufschwüngen festzustellen. Nebenwerte waren behauptet. Auslandsrenten bröckelten ab. Der Pfandbriefmarkt war am nächsten. Rhein-Dampfschiffahrt...

Frankfurter Abendbörse

Leicht behauptet

Frankfurt, 18. Dez. (Draftbericht.) Die Abendbörse zeigte am Beginn nur geringe Umsätze. Die erwarteten Mittelschluschkurse blieben etwa behauptet...

Schuldverschreibungen: Alibi 102,75, Ver. Stahlbonds 90, 0% Kranf. W. Gold v. 26.80, Vissabon Staatsanl. v. 1886/47... 4 1/2% Mexikan. Anleihe v. 1930/32...

Von der Frankfurter Börse. Die Wiederanleihe von 1,80 Mill. RM. Stammaktien der A.G. für Textilindustrie vom Ferd. Wolff in Mannheim-Neckarau zur Notierung an der Frankfurter Börse wurde genehmigt.

Wie werden die Saarbergwerke bezahlt?

Transferierung aus den einzuziehenden französischen Banknoten - Kohlenlieferungen - Berechnung von Verpflichtungen

Die vielumrittene Frage, wie das Deutsche Reich nach dem Wiederantritt des Saargebietes den für die Saarbergwerke festgesetzten Kaufpreis entrichten soll, ist durch die von den deutschen und den französischen Vertretern in Rom getroffenen Abmachungen endgültig geregelt worden...

Reichsbankausweis

Weitere Gold- und Devisenzugänge

In der zweiten Dezemberwoche ist die Entlastung bei der Reichsbank voranschreitend. Mit der Verminderung der Kapitalanlagen um 104,8 Mill. auf 4450,4 Mill. RM. sind nunmehr 62,8 v. H. der Veranlagung vom Ultimo November wieder abgedeckt...

Die Bestände an Gold und devisaunfähigen Devisen sind um 0,1 Mill. auf 58,0 Mill. RM. gesunken, und zwar haben die Goldbestände um 68.000 RM. auf rund 78,7 Mill. RM. und die Bestände an devisaunfähigen Devisen um 73.000 RM. auf rund 4,3 Mill. RM. zugenommen...

Woll-Lieferungen aus Marokko?

Wie aus deutschen in Marokko amfahrenden Handelskreisen mitgeteilt wird, besteht infolge des starken Bedarfs der japanischen Textilwerke an Wolle aus Marokko, das zu einem außerordentlichen Rückgang der Ausfuhr von französischen und englischen Wollstoffen nach Marokko geführt hat...

Deutsche Holzhandelsbilanz. Die deutsche Holzhandelsbilanz ist im Oktober 1934 mit 854.883 Tonnen gegenüber 906.970 Tonnen im September etwas gestiegen. Die Holzhandelsbilanz hat im Oktober einen weiteren Rückgang von 83.871 Tonnen im September auf 97.314 Tonnen erfahren...

Wirkstoffliche Rundschau

Elektrizitätswerk Hell i. W. A. G., Hell i. W. Die Gesellschaft, die 1922/23 die Dividendenabgabe mit 3 Prozent wieder anzuführen, erzielte 1933/34 einen Nettogewinn von 31.100 (33.940) RM., der sich um 18.629 RM. Gewinnvortrag erhöhte...

Gebr. Schmittsche Emailierwerke A. G., St. Georgen (Sachsenwald). Das Geschäftsjahr 1933 schließt mit einem Nettogewinn von 89.406 (82.394) RM., der sich um 5174 RM. Steuermehrsatz (u. a.) nach Abschreibungen und sonstigen Aufwendungen erhöht sich in den Nettogewinn von 95 (78) RM.

Papier- und Leinwandfabrik Vammertal A. G., Vammertal. Die a. o. B. der Gesellschaft, die den letzten ihrer Abrechnungen einreichte, hat genehmigt die Verwaltungsanträge. Auf der Tagesordnung standen bekanntlich die beiden Punkte Mitteilung gemäß § 240 BGB. sowie die Erteilung der Genehmigung zum Abschluss eines Kaufvertrages...

Rementanleihe und Anleiheleiter. Gegenüber Verkaufserlösen, wonach ein Preiskampf gegen die Rementanleiher zu erwarten ist, wird von Anleiheleitern erklärt, dass weder vor dem 1. Januar noch in absehbarer Zeit nachher im westdeutschen Bundesgebiet an einen Preiskampf zu denken sei...

Ausgliederung aus der Dapaa. Im Rahmen der Deszentralisation der Großbetriebe hat die Firma A. Kirken von der Dapaa-Amerika-Linie die Dapaa-Verkehrslinie G. m. b. H. die sie seit dem Jahre 1876-1928 betrieben hatte und damit die Dampfer „Adriana“, „Berma“, „Belfica“, „Lavinia“ und „Portia“ zurückzuführen...

Die Errichtung einer deutsch-schwedischen Handelskammer, die ihren Sitz in Stockholm hat, wurde am 18. D. beschlossen. Durch die neue Gründung sollen die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Schweden gefördert werden...

Nach einer Annahme der Ueberwachungsstelle für Dolla sind Andärd auf Devisenbescheinigungen für Papierdollars beim Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbescheinigungen einzureichen.

Kreisbauernführer Gustav Wehrns, Abteidl. Kreis Marientrupp (Saarow), wurde auf die Dauer von zwei Jahren zum Vorsitzenden der Hauptvereinsleitung der Deutschen Landwirtschaftsberufung ernannt.

Märkte

Magdeburg, 18. Dez. Weizen (einfrucht. Saad und Verbrauchsweizen für 50 Kilo brutto für netto ab Verladeplatz Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 31,80, Dezember 31,40 u. 31,50, Januar 31,05 RM. Tendenz rubig. - Terminpreise für Weizen (inkl. Saad frei Seeschiff Hamburg für 50 Kilo netto): Dezember 3,40 Br., 3,30 G.; Januar 3,50 Br., 3,40 G.; März 3,60 Br., 3,50 G.; Mai 3,70 Br., 3,60 G.; August 3,80 Br., 3,70 G. Tendenz rubig.

Bremen, 18. Dez. Baumwolle. Schlußkurs s. American Midland Universal Standard 28 mm loco, per anal. Pfund 14,60 Dollarkurs. Berlin, 18. Dez. (Frankfurt.) Metallnotierungen für je 100 Rm. Elektrolytkupfer 89,50 RM., Originalhüttenaluminium 98-99%, in Blöden 144 RM., desal. in Blöden oder Drahtformen 148 RM., Reinmetall, 98-99% 270 RM., Feinsilber (1 Rm. fein) 44,25-47,25 RM.

Devisennotierungen

Table with columns: Berlin, 18. Dezember 1934 (Funk), Gold, Brief, Geld, Brief. Lists exchange rates for various locations like Kalro, Buenos-Aires, Brüssel, Rio de Janeiro, etc.

Berliner Devisennotierungen am Wapenmarkt

London-Schweiz 15,25, London-Schweiz 7,20, London-Paris 74,00, London-Mailand 57,78, London-Spanien 38,15, London-Brüssel 21,12.

Abgliederung aus der Dapaa. Im Rahmen der Deszentralisation der Großbetriebe hat die Firma A. Kirken von der Dapaa-Amerika-Linie die Dapaa-Verkehrslinie G. m. b. H. die sie seit dem Jahre 1876-1928 betrieben hatte...

Nach einer Annahme der Ueberwachungsstelle für Dolla sind Andärd auf Devisenbescheinigungen für Papierdollars beim Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbescheinigungen einzureichen.

Kursbericht aus Berlin und Frankfurt 18. Dez. 1934

Table with columns: Berliner Kassakurs, Westdeutscher Boden, Auslandsrenten, Industriaktien, Aktien, Bankaktien. Lists various stock and bond prices.

Frankfurter Kassakurse

Table with columns: Aktien, Bankaktien, Festverzinsliche, Pfandbriefe, Anleihen. Lists Frankfurt stock and bond prices.

Zeichenerklärung: + kein Angebot, + keine Nachfrage, * rezipiert, † ext.

Preiswerte Krawatten

ZUM WEIHNACHTSFEST



Ein Geschenk für den Herrn, das immer richtig und daher willkommen ist

- Selbstbinder** farbig Kunstseide, in vielen schönen Farben und Mustern 95 - 75
- Selbstbinder** farbig, teils reine Seide, in modernen Streifen und Mustern 1.75 1.45
- Selbstbinder** farbig, reine Seide, Marke Lord, elegante Neuheiten in Geschenkpackung 2.45 1.95
- Farbige Krawatten** mit Band und Schild, in vielen schönen soliden Mustern 95 1.45

KNOPF

Bekanntmachung

In unserer am 16. d. M. veröffentlichten Bekanntmachung betr. Stromerbilligung nach Hff. 2 wie folgt geändert werden:

2. Bis auf weiteres wird der Beitrag zu den Kosten der Sonder- und Maximalleistung für Doppeltarif und Maximumtarif von 20 RM, aber 50 RM, nicht mehr erhoben. Statt dessen werden folgende Beiträge erhoben:

bis 1 RM 0,45 RM.
von 1 RM „ 0,75
„ 2 RM „ 1,10
„ 4 RM „ 1,90
„ 10 RM „ 2,40
„ 20 RM „ 3,00

Städt. Gas-, Wasser- u. Elektrizitätsamt
Inst.-Abt. für Elektrizität

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, den 20. Dez. 1934, nachm. 2 Uhr, werden in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrnh. 42a, geg. bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigert: 1 Radiorezeptor, 2 Buben, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Stuhl.

Karlsruhe, den 18. Dezbr. 1934.
Schlitz,
Gerichtsvollzieher.

Stellen-Angebote

Zum Vertrieb ersterklassiger Bauanstrichmittel und chem. Baustoffe

Wird für größeren bad. Bezirk

tüchtiger Vertreter

gesucht, der gute Beziehungen zu Industriefirmen, Baubehörden, und Baustoffhandlungen etc. hat. Ausführliche Angebote unter Nr. 4134 ans Tagblattbüro erbeten

Vertreter

für ranghöchsten erprobten chem.-techn. Spezialartikel gesucht durch

Koch & Co.,
Darmstadt I.

Wer bedrückt

Auto- u. Industrieversicherungen, Anbahnung, techn. Sachverständiger?

Tücht. Mädchen das für größeren Haushalt selbstständig stehen kann, auf 1. Januar gef. Wdltstr. 65, I.

Verkäufe

Vor Weihnachten! **Neue Emailleherde** 65.- RM

La. Qualität, Garantie, Reichh. Fabrik. Lager. & Franz, Kronenstraße, Ecke Kriegsstraße 66.

Eine verdienbare u. **eine Schrank-Nähmaschine** verb. Masch. verb. bill. Masch., verb. bill. Masch., Weinbrennerstr. 29.

Pianos

zu Kauf u. Miete auch gebraucht, mit voller Garantie, b. 200 RM, alt. u. feinsten Monatsrat, im Pianolager

Rudolf Schoch

Jähringerstr. 63.

Couch

von der einfachsten bis eleg. Ausfühg. (Couch-Sofa, Sessel, Schlafsofa) in gr. Auswahl, Gebraucht- und Neuausfühg., verb. angenommen.

Möbel

Ein gutes Cello, mit gutem und einige Noten für Cello und Klarinette, preiswert zu verb. Schöpfung 13, II, Eing. Karl-Friedrich-Str., Enger.

Flügel

für Bräute u. Vereine bef. geeignet, verb. bill. zu verb. Kauf, Burg- landen, Pfalzstr. 22.

Bauplatz

in Haupt- u. Seitenort, im Auf- stieg günstig zu verb. Angebot unter Nr. 4167 ans Tagblattbüro erb.

Werkzeuge

Wir verkaufen die noch bedeutendsten Werkzeuge: neue und gebrauchte Werkzeugkiste, aus den Beständen der W.G. ganz preiswert. Hochwertige sind noch große Mengen Bohrer, Meißeln, Gewindbohrer, Drehwerkzeuge, hochwertige Stahl- oder Holzschraubenschlüssel usw., usw. Ein Betrag wird bei Lohnauftrag bei Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe, Wattstraße 1.

Stahl- u. Eisenhandels-ges. m. b. H.

Schuhwaren

Ein praktisches Weihnachts-Geschenk

Feinfarbige gant Leder Cosyschuhe für Damen, warm gefüttert, 36-32

2.95

Damenschuhe

in Lack, in braun oder in schwarz, mit bequemem Laufabsatz

4.90

Moderne

Damen-Bindeschuhe

in braun, mit geschweiftem Absatz

6.90

Damen-Wanderschuhe

in braun oder in schwarz, Boxcall, mit Ledersohle od. Gummisohle

6.90

Damen-Bindeschuhe

in schwarz, Velourleder, mit Imit. Eldechsverzierung

7.90

Damen-Sportstiefel

in braun, mit Doppelsohlen u. wasserdichtem Futter, am besten geeignet für Wand- u. Eislautsp.

10.90



Herren-Halbschuhe in der beliebtesten Form, mit Kerleder- u. Lack od. in braun Boxcall

7.90

Elegante **Damen-Spangenschuhe** u. Pumps in grau oder in schwarz, echt Chevreau, in verschied. Ausführungen

10.90

Herren-Halbschuhe schwarz, echt Boxcall mit Doppelsohlen, auß. bequem, Paßform, gute Rahmenarbeit

8.90

Herren-Halbschuhe in schwarz, m. dauerhafter Garantie-Gummisohle

5.90

H-Sporthalbschuhe in braun oder in schwarz Boxcall, mit Doppelsohlen, wasserdichtem Futter und eingnähtem Westrand, reine Lederausführung

9.75

Herren-Sportstiefel in braun oder in schwarz mit wasserdichtem Futter und Kerlederboden

9.75

TIEFZ

Abonnenten

kauft bei Inserenten des „Karlsruher Tagblatt“

Aufmerksamste Bedienung

finden Sie bei uns wie immer. Kommen Sie bitte in den **Vormittagstunden**, unser Personal kann Sie bei der Auswahl Ihrer Geschenke dann noch sorgfältiger beraten

Burchard

Kurt

Wenn Du was schenkst, dann nur einen **Pelz***

*Pelze wie immer billig vom Pelz-Etagegeschäft ZIRKEL 32

Greif zu..



ATA

ATA pulzt u. reinigt alles!

Eine Teppichkehrmaschine

ist ein willkommenes nützliches Weihnachtsgeschenk. Die besten und bekanntesten Fabrikmarken neuester Konstruktion Mk. 7.-, 8.-, 10.50 bis 17.90 im ersten **RIES** am Friedrichsplatz Eckelammstr.

Besichtigen Sie bitte meine 5 Schaufenster

Eine Frage:

Schätzen Sie die Werbung in einer Zeitung mit fortschrittlich denkenden, bedarfsreichen und zahlungskräftigen Lesern? Ja! Nun, dann inserieren Sie im **Karlsruher Tagblatt**

der in allen Schichten der Bevölkerung verbreiteten Karlsruher Morgenzeitung für Politik, Kultur und Wirtschaft. Sie finden dort einen Leserkreis, der über ein gutes Angebot nicht achtlos hinwegsieht

Für die tröstende Teilnahme an unserem schweren Leid anlässlich des Hinscheidens unserer innigst geliebten Schwester, Schwägerin und Tante, sagen wir innigsten Dank und Vergeltsgott.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau A. Wörner Wwe.

Karlsruhe, den 19. Dezember 1934

Todes-Anzeige

Am Dienstag früh verschied nach langem, schwerem und mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater

Friedrich Fritz

Bahnarbeiter im Alter von 48 Jahren, den 18. Dezember 1934

Die trauernden Hinterbliebenen:
**Frau Salomea Fritz, geb. Zimpfer
Friedrich Fritz u. Frau
Erwin Fritz u. Frau
Gertraud Hochberger, geb. Fritz
Hedwig Fritz** nebst Mann

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 20. Dezember, nachm. 3 Uhr in Lichtenau, statt

Wohrere

Brillant-Ringe aus Privatbesitz, werden ganz besonders vorzüglich angeboten.

Tiermarkt

Edel-Kanarien prima Sänger, sehr bill. abg. E. Jäger, Wdltstr. 21, 3. Et.

Kaufgesuche

Herrenanzug bei höchstens 10 RM. Abzahlung zu kaufen gesucht. Off. unt. Nr. 4155 ans Tagblattbüro erb.

Vermietungen

Nebenbaderstr. 16, 1 Zoppel hoch, **6 3/2-Wohnung** auch geteilt als 2 u. 3 Z.-Wohnung auf 1. April, evtl. früher, zu verm. Näheres bei Anfrucht, Kaiserstr. 30.

Für alle Beweise freundlicher Teilnahme an dem Heimgang meiner lieben Mutter

Frau Luise Kobe, wwe.

geb. Stern

danke ich, auch im Namen der Geschwister und Verwandten, herzlich.

Karlsruhe, den 18. Dezember 1934.

Karl Kobe.